172. Montag den 26. Juli 1858. 172.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Bergrath a. D. Reil zu Chorulla, im Kreise Gr. Strehlitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Kaiserl. östreichischen Obersten Freiherrn Rauber von Plankenstein des Prinz Hohenlohe 13. Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Pfarrer Dr. Bellermann and der St. Pauls-Kirche auf dem Wedding bei Berlin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Thorkontroleur Grünberg zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die von dem Magistrat zu Köln getroffene Wahl des Direktors der Realschule zu Münster, Dr. Schellen, zum Direktor der höheren Bürgerschule zu Köln zu genehmigen; auch dem General-Major Baeyer vou der Armee, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Militär-Ordens San Bento d'Aviz zu ertheilen.

Die Anstellung des Schulamtskandidaten Hasper als ordentlicher Lehrer am Domgymnasium in Naumburg a. S.; und die des Hülfslehrers Dr. Mathias Weingärtner als Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Köln ist genehmigt worden.

Die K. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung vom 22. Juli 1858 die Herren Michel Chasles und Louis Poinsot in Paris zu korrespondirenden Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

Der hiesige akademische Senat hat beschlossen, den Geheimen Regierungsrath Professor ordin. Dr. Boeckh als Deputirten der Universität zur Jubelfeier der Universität Jena zu entsenden.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

London, Sonnabend, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Lord Stanley die Mittheilung, daß im abgelaufenen halben Jahre 17,000 Mann frischer Truppen nach Indien geschickt worden seien und daß die Regierung für den Winter einen entscheidenden Schlag vorbereite.

Auf die desfallsigen Interpellationen Fortescue's und Palmerston's erwiderten Fitzgerald und Disraeli, England habe Amerika gegenüber keinerlei Rechte geopfert, Amerika erwarte Englands Vorschläge wegen der gegen den Sklavenhandel zu treffenden Maaßnahmen. Die Regierung könne indeß diese Vorschläge noch nicht mittheilen, hoffe aber auf ein befriedigendes Uebereinkommen.

(Eingeg. 25. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 25. Juli. [Vom Hofe; Mancherlei.] Dem Prinzen Friedrich Wilhelm dauert schon der Ausbau des neuen Palais zu lange. Gestern Mittag kam der hohe Bauherr von Potsdam nach Berlin und drang auf Beschleunigung der Arbeiten. Der Prinz will jetzt mehrmals in der Woche nach Berlin kommen, um mit eigenen Augen zu sehen, wie seinen Befehlen nachgekommen wird. Die hohen in Potsdam residirenden Herrschaften machen jetzt öfter Wasserfahrten mit einander und veranstalten auch Korsopartien, an denen sich die haute-volée, namentlich das Offizier-Korps, sehr zahlreich betheiligt. Heute Vormittag hörten JJ. KK. Hoheiten in der Garnisonkirche die Predigt und Nachmittag war im Schlosse Babelsberg Tafel, an der auch der Prinz Wilhelm von Baden und der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen Theil nahmen. — Der Prinz August von Württemberg, Kommandeur des Garde-Korps, welcher vor etwa 14 Tagen zum Prinzen von Preußen nach Baden-Baden ging, ist jetzt von dort zum Besuch nach Stuttgart gereist und will in 8 Tagen hierher zurückkehren. — Der Graf Arnim-Boytzenburg ist mit seiner Gemahlin aus dem Bade Ems hier wieder eingetroffen. Gestern Nachmittag machte der Graf dem Prinzen Friedrich Wilhelm in Potsdam seine Aufwartung und die Gräfin besuchte um dieselbe Zeit die Frau Minister v. d. Heydt. — Der englische Gesandtschafts-Sekretär v. Morier ist wegen eines kranken Fußes gestern Abend zur Kur nach Aachen gegangen; er nahm ein eignes Koupé I. Klasse. — Seit einigen Tagen treffen hier viele hohe türkische Offiziere ein und wie ich von einem derselben erfuhr, kommen noch mehrere nach, die auf Befehl des Sultans dem Manöver in Schlesien beiwohnen sollen. Der Offizier, welcher mir diese Auskunft ertheilte, machte zugleich den Führer und den Dolmetscher. Er sprach ein vortreffliches Deutsch und war, wie er selber erzählte, früher preußischer Offizier gewesen. In der Türkei will er eine glänzende Karriere gemacht haben. — Der egyptische Erbprinz Tossun Pascha, ein Knabe von etwa 6 Jahren, hat sich einige Tage hier aufgehalten. In seiner Begleitung befanden sich sein Arzt, sein Erzieher, seine Erzieherin, Französin von Geburt, und einige höhere Offiziere. Gestern früh ist der Erbprinz mit seiner Begleitung nach Paris abgereist, wo er sich einige Zeit zu seiner Ausbildung aufhalten soll.

Gestern Nachmittag wohnte ich auf dem Gendarmenmarkte dem Versuche bei, der dort mit einer englischen Straßenreinigungs-Maschine angestellt wurde, welche der Kommerzienrath Liebermann der Stadt geschenkt hat. Die Maschine, auf Rädern ruhend, wurde von einem Pferde gezogen, und die in derselben befindlichen Besen verrichteten die Arbeit des Straßenkehrens. Ich machte die Wahrnehmung, daß die Maschine viel liegen ließ, was darin seinen Grund hat, daß wir kein ebenes Straßenpflaster haben. Das Urtheil der anwesenden Sachverständigen lautete dahin, daß diese Maschine überall da, wo man macadamisirte Straßen, wie in Großbritannien, hat, sehr praktisch sein dürfte; für unsre Verhältnisse tauge sie jedoch nicht und stehe ihrer Einführung außerdem noch entgegen, daß sie sehr komplizirt zusammengesetzt ist, also viel Reparaturen nothwendig machen würde und nur so viel leiste als 2 Mann von der Straßenreinigungsmannschaft. Diese Versuche sollen jetzt täglich 1 Stunde lang fortgesetzt werden, da der Branddirektor Scabell, sobald er von seiner Badereise hierher zurückgekehrt ist, die Maschine dem Magistrat vorführen will, damit dieser sich überzeuge, was sie zu leisten im Stande ist. — Die deutsch-katholische Gemeinde zu Brandenburg feiert am nächsten Sonntag ihr 12jähriges Stiftungsfest und hat an ihre Glaubensgenossen in der Nähe und Ferne die Bitte gerichtet, der Feier beizuwohnen. Auch die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat die Einladung angenommen und will am nächsten Sonntag mit Weib und Kind nach Brandenburg ziehen. Das Vorstandsmitglied der Gemeinde, der Kaufmann Bräutigam, hat sich dieserhalb bereits mit dem Gesuche an die Eisenbahn-Direktion gewandt, ihnen einen Extrazug zu stellen, und eine Ermäßigung des Fahrpreises eintreten zu lassen. Die Frauen und Kinder will man ganz besonders deshalb mitnehmen, weil ihnen hier nicht, wie in Brandenburg, gestattet ist, den Versammlungen beizuwohnen. — Wir hatten heute Nachmittag wieder ein heftiges Gewitter, das von einem gewaltigen Regen, mit vielem Hagel untermischt, begleitet war. Auch am Vormittag regnete es schon stark. Trotz dieses ungünstigen Wetters waren die Vergnügungsorte in der Umgegend doch sehr besucht. Die Gesellschaft bestand aber meist aus Leuten jugendlichen Alters.

— [Aus Tegernsee.] JJ. MM. der König und die Königin, so wie J. K. Hoh. die Prinzessin Alexandrine, unternehmen, wie aus Tegernsee unterm 22. Juli berichtet wird, nächst den täglichen Morgenpromenaden jetzt auch regelmäßig in der Mittagsstunde Gondelfahrten auf dem See und wie bisher nach dem Diner weitere Partien zu Wagen. Am Dienstag wurden während der Nachmittagspromenadenstunden die in Bad Kreuth versammelten Kurgäste wiederum durch einen Besuch Ihrer Majestäten, so wie J. K. H. der Prinzessin Alexandrine überrascht. Sobald JJ. MM. der König und die Königin die Promenaden betraten, wurden Allerhöchstdieselben von der Kurkapelle mit der preußischen Volkshymne begrüßt. Die Fortschritte im Befinden Sr. Majestät erregten unverkennbar unter den dort versammelten Kurgästen freudige Theilnahme. Se. Majestät begrüßte auf das gnädigste den dort zur Kur weilenden General v. Blumenthal nebst dessen Gemahlin, auch ließen Ihre Majestäten sich noch mehrere Damen aus den höheren Ständen vorstellen. Am Mittwoch befand sich in der Begleitung Sr. Maj. des Königs bei der Morgenpromenade, nächst dem Geheimen Oberbaurath Stüler, auch der Abends vorher hier angekommene Ministerresident v. Reumont. Nachmittags machten JJ. MM. der König und die Königin, so wie J. K. Hoh. die Prinzessin Alexandrine, eine Spazierfahrt auf dem Wege nach dem Rottacher Wasserfalle und promenirten längere Zeit am Wallberge.

—l. Breslau, 25. Juli. [Gesellschaftliche Zustände.] Nach den wiederholten Regen, welche für die Restaurateure den großen Nachtheil mit sich führten, die Vauxhalls, Gartenfeste, Monstre-Konzerte und dergleichen von Tag zu Tag aufschieben zu müssen, ohne daß dadurch dem Publikum ein wahrer Genuß vorenthalten worden wäre (denn es scheint endlich die Zeit gekommen, daß derartige Vergnügungen die großen Massen selbst anekeln), fangen unsere Wiesen an, sich mit dem so lange entbehrten Grün wieder zu kleiden; in der Stadt ist der Staub wenigstens hin und wieder gelöscht, und waten wir dafür auch in dem wohlbekannten Moorgrunde unserer Straßen, so sind wir fast geneigt, dieses Uebel leichter zu ertragen, als den Saharastaub, der Augen, Nase und Mund füllt. Der panische Schrecken, welcher ob des Geschreies einiger Landwirthe in Betreff einer Mißernte sich verbreitet, wird mehr und mehr als ein Gespenst angesehen, das am hellen, lichten Tage umherzuwandeln sich die Freiheit nahm. — Wenn man die Verhandlungen der Schwurgerichte als einen Maaßstab für den sittlichen Werth oder Unwerth eines Distrikts und eines Zeitabschnitts betrachtet, so zeigt uns die letzte Periode der hiesigen Schwurgerichtsverhandlungen, daß der niedere Diebstahl, welcher seither bei denselben florirte, in erfreulicher Weise abgenommen, dagegen Vergehen und Verbrechen noch ernsteren Charakters leider in den Vordergrund treten, über welche das Schwurgericht bisher seltener abzuurtheilen hatte. Im Ganzen kamen in der letzten Periode 38 Anklagen gegen 65 Personen zur Verhandlung. Vierzehn Anklagen gegen 34 Personen betrafen Diebstahl, Hehlerei u. dergl. meist im ersten Betretungsfalle. Dagegen sind 31 Personen schwerer Verbrechen angeklagt gewesen, und zwar 7 der Urkundenfälschung, 5 eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 5 des Meineides, 5 des Straßenraubes, 4 der vorsätzlichen Mißhandlung, bei welchen ein Mensch sein Leben verlor, 2 der Brandstiftung, 2 des Kindes- und 1 des Gattenmordes. Während die 5. diesjährige Schwurgerichts-Verhandlung in den Juli traf, mußte dieselbe Periode wegen Anhäufung der Anklagen im Jahre 1856 schon im Juni abgehalten werden. Daß die Sittlichkeit keinen nachweisbaren Fortschritt gemacht, ergiebt sich aus dem traurigen Bilde, welches die Anklagen errathen lassen; und wie sollte das auch möglich sein?! Im Sommertheater wird dem niedrigsten Geschmacke gehuldigt, wie es kaum jemals und irgendwo der Fall gewesen; die ununterbrochenen Anreizungen zu allerlei Vergnügungen, bei denen die Frivolität das Szepter schwingt, eine Schamlosigkeit in Worten, Gebehrden und Handlungen, die sich auf offener Straße breit macht; Dies und so manches Andere gehört nicht zu den Bildungsbedingnissen sittlichen Gefühls und moralischen Lebens. — Das Besprengen von Damen am hellen Tage auf öffentlichen Wegen mit Vitriolöl kommt immer öfter vor; man ist leider der Thäter, welche eine exemplarische Strafe verdienen, noch nicht habhaft geworden. — Auch die Konkurse hier und in der Provinz schießen noch immer, nachdem die Krisis des vorigen Jahres doch längst vorüber, wie Pilze über Nacht auf, und das ist gar kein Wunder, denn aus Nichts wird Nichts! und mit durch hohe Zinsen erzieltem Kredit läßt sich nicht in acht Tagen reich werden. Wir haben hier in Breslau kein einziges altes, solides Haus falliren sehen, wohl aber in jeder Woche wenigstens eines jener unsoliden, auf den Sand blinder Hoffnungen gebauten Etablissements. — Es klingt wie Ironie, aber es ist traurige Wahrheit: Nachdem der hiesige Thierschutzverein mit Entschiedenheit die Parforce-Jagden als Thierquälerei bezeichnet, ladet ein passionirter Jäger zur Bildung eines Parforcejagdvereins ein, wahrscheinlich, um praktisch zu bewahrheiten, daß der Thierschutzverein in seinem Rechte und daß die Parforcejagd immer noch ihre Liebhaber findet. Wir hoffen, daß es dem Thierschutzvereine und der Presse gelingen werde, dem projektirten Unternehmen erfolgreich entgegenzutreten.

Koblenz, 23. Juli. [J. k. H. die Prinzessin von Preußen] traf vorgestern Abend bald nach 9 Uhr mit dem von Mannheim kommenden Dampfboote in erwünschtem Wohlsein wieder hier ein. Ihre k. Hoheit hat bereits gestern die auf ihre Veranlassung neu gegründeten Anlagen längs dem Rheinufer besichtigt und dem Ablassen eines neu erbauten Dampfbootes aus der Elsner'schen Fabrik zufällig beigewohnt, wonach Ihre k. Hoheit dem Arbeiterpersonal einen erheblichen pekuniären Beitrag zu der bei dieser Gelegenheit üblichen Festlichkeit überweisen ließ. Dasselbe dankte der hohen Geberin durch ein dreimaliges Hoch. Das Schiff erhält den Namen „Louise, Großherzogin von Baden", und soll als Lokalboot zwischen hier und Vallendar benutzt werden.

Köln, 22. Juli. [Tödtung durch Blitz.] Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kam hier abermals ein ziemlich heftiges Gewitter zum Ausbruch, und wiederum wurde ein Mensch durch den Blitz getödtet. Der Wetterstrahl fuhr in den Nebenbau eines neu aufgeführten Hauses an der südlichen Ecke der Alexianerstraße uud des Mauritiussteinweges. Im Innern waren 4 Maurer beschäftigt, einige kleine, auf eisernen Balken ruhende Gewölbe zu verputzen. Einer dieser Arbeiter wurde vom Blitze getroffen und auf der Stelle erschlagen. Ein zweiter wurde schwer verletzt und nach dem Hospital gebracht, wo er noch in Lebensgefahr schwebt. Die beiden anderen Arbeiter wurden zwar niedergeworfen, erlitten aber nur eine starke Betäubung und erholten sich alsbald im Alexianerkloster, wo sie Aufnahme gefunden haben. Die nach der Morgue gebrachte Leiche des Erschlagenen zeigt einen Streifen mit Hautverletzungen, der sich von der linken Schulter abwärts nach der Herzgegend zieht.

Stettin, 25. Juli. [Die dänischen Schiffe.] In dem gestrigen Termine in Sachen der wegen unbefugter Ausübung der Kabotage angeklagten dänischen (holsteinschen) Schiffskapitäne erkannte das Kreisgericht, daß die Angeklagten mit Konfiskation von Schiff und Gut zu verschonen, also freizusprechen seien. Der Vorsitzende des Gerichtshofes bemerkte demnächst noch, daß die wirkliche Freigebung von Schiff und Gut bis dahin ausgesetzt bleiben werde, wo das Urtheil rechtskräftig werde (binnen 10 Tagen). Der Staatsanwalt hat gegen dieses Urtheil, wie wir hören, Appellation eingelegt. (Ostf. Z.)

Strehlen, 23. Juli. [Unwetter.] Gestern Nachmittag entluden sich über unserer Stadt mehrere furchtbare Gewitter, wie sich deren die ältesten Leute nicht erinnern. Das Unwetter dauerte über zwei Stunden und war von heftigen Regengüssen und einem starken Schloßenfall begleitet. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Blitzableiter der evangel. Kirche nieder, ein anderer zerschmetterte eine große Pappel auf der Strecke nach Striege und ein dritter zündete einen Schafstall zu Brosewitz, ¾ Meilen von hier; bei dem an letzterem Orte entstandenen Feuer ist das gesammte Vieh umgekommen und leider haben auch zwei Menschen den Tod in den Flammen gefunden. Im Ganzen wurden 10 bis 12 fürchterliche Schläge wahrgenommen. (Schl. Z.)

Oestreich. Wien, 23. Juli. [Die Okkupationstruppen im Kirchenstaate.] In den letzten Tagen haben mehrmals vertraute Besprechungen zwischen Graf Buol und dem Kardinal Silvestri stattgefunden, welche mit der vertraulichen Mission des genannten römischen Kirchenfürsten im Zusammenhange stehen. Seit der Anwesenheit des Letztern gewinnt es immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Okkupationsfrage dem päpstlichen Gouvernement dennoch so weit reif scheine, daß es eine allmäliche Lösung derselben bereits an der Zeit halte. Es ist gar kein Zweifel mehr, daß Kardinal Antonelli, der päpstliche Staatssekretär des Aeußern, in dieser Richtung im diplomatischen Wege bei dem Pariser Kabinet bereits Schritte eingeleitet hat, oder einzuleiten im Begriffe steht. Kardinal Antonelli wird nicht verlangen, daß die französischen mit einem Male das ganze päpstliche Gebiet räumen, eben so wenig, wie er eine solche Forderung an Oestreich bezüglich Ancona's stellen wird, wohl aber wird man in Rom einen Versuch wagen wollen, wie es sich endlich dort einmal ohne die französischen Bayonnette regieren lasse. Da Frankreich nebst Rom auch noch Civita Vecchia als Garnisonsort besitzt und auf letzteren Platz ein ganz besonderes Gewicht legt, so wird wohl das Ersuchen der päpstlichen Regierung, sich auf die Garnison in Civita Vecchia zur Probe beschränken zu wollen, in Paris kein so ungeneigtes Ohr finden. (H. B. H.)

— [Entbindung.] Ihre Kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth, Gemahlin Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Karl Ferdinand, ist vorgestern Nachmittags zu Schloß Selowitz von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

— [Hohe Gäste.] Der Graf von Flandern ist gestern hier angekommen und im kaiserlichen Palaste abgestiegen. Um 7 Uhr trafen der

Großherzog und die Großherzogin von Hessen ein, die in Schönbrunn absteigen werden.

Wien, 24. Juli. [Die dänische Frage.] Die Zeitungen läuten in der dänischen Frage zum Rückzuge. Die „Oestr. Z." spricht von einem „Siege, und zwar keinem der mindest bedeutenden", den der deutsche Bund erfochten habe. „Faktisch, sagt sie, hat die dänische Regierung in der Hauptsache nachzugeben verheißen. Es handelt sich jetzt darum, diese wie die anderen Beschwerden des Bundes durch einen formellen rechtskräftigen Akt zu beseitigen, und da man Niemanden exequiren kann, damit er das auch in der Folge thue, was er schon thun zu wollen behauptet, so ist nicht abzusehen, wie gegen Dänemark das Exekutionsverfahren zu verhängen sein könnte." Es folgt das übliche Gerede von „energischem" Vorgehen, von „Pflicht und Ehre des deutschen Bundes" 2c.

Bayern. München, 23. Juli. [Die „deutsche allgemeine und historische Kunstausstellung"] wurde gestern Mittag im Auftrage des Königs von dem Staatsminister v. Zwehl, in feierlicher Weise eröffnet. Die bei der Feierlichkeit von dem Staatsminister, von Professor Dr. Carriere und von Hofmaler Dietz gehaltenen Reden erregten in der zahlreichen Versammlung, in welcher man alle Mitglieder des diplomatischen Korps, die höchsten Hof- und Staatsbeamten 2c. bemerkte, hohes Interesse. (N. C.)

— [Duell.] Zwischen dem Kürassierlieutenant Graf v. Oberndorf und einem Italiener fand gestern Morgen im Walde bei Nymphenburg ein Pistolenduell statt, bei welchem Graf Oberndorf einen sehr gefährlichen Schuß in den Unterleib erhielt.

Anhalt. Dessau, 23. Juli. [Der Erbprinz] ist heute Mittag in Begleitung der Frau Erbprinzessin nach einer Abwesenheit von 7 Monaten wieder hier angelangt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Sitzung ist die holsteinsche Angelegenheit noch nicht zur Berathung gelangt, da der Ausschuß ungeachtet wiederholter Sitzungen die Vollendung des zu erstattenden Vortrages bis gestern nicht hat bewirken können. Dagegen wird die erfreuliche Thatsache als zuverlässig mitgetheilt, daß sich die anfänglichen Meinungsdifferenzen über die Bedeutung der dänischen Antwort im Wege der Diskussion in der Art ausgeglichen haben, daß der Seitens Preußens gemachte Vorschlag die Grundlage für die zu stellenden Anträge bildet. Gegenwärtig ist der bisherige Referent, der k. bayer. Gesandte, mit der Ausarbeitung des Gutachtens beschäftigt, und erwartet man, daß dasselbe am nächsten Donnerstage zur Vorlage gelangen wird. — Der Ausschuß für die Aufhebung der Spielbanken ist in Folge des betreffenden preußischen Antrages in der letzten Zeit wiederholt zur Berathung zusammengetreten. Wie man hört, wird der großherzoglich oldenburgsche Gesandte, Hr. v. Eisendecher, welcher dieser Angelegenheit ein besonderes Interesse zuwendet, binnen Kurzem den Bericht der Versammlung vorlegen. (Z.)

— [Der preußische Ministerpräsident Freih. v. Manteuffel] ist gestern Abend in Begleitung des Wirkl. Geheimen Raths v. Kehler von Berlin hier angekommen und im Hotel der preußischen Bundestagsgesandtschaft abgestiegen. Heute Vormittag hat derselbe mit dem preuß. Bundestagsgesandten v. Bismark-Schönhausen seine Reise nach Baden-Baden fortgesetzt. (Fr. J.)

Hessen. Kassel, 23. Juli. [Vertagung des Landtags.] Beide Kammern des Landtags sind heute Mittag nach einander durch den Minister des Innern im Allerhöchsten Auftrage auf drei Monate vertagt worden.

Fulda, 22. Juli. [Die Bischöfe.] Nachdem gestern die Exerzitien der Bischöfe, denen sich auch noch der Bischof von Münster zugesellt hatte, beendigt worden sind, fand heute ein solenner Schluß im Dome statt, wobei das Te deum gesungen wurde. (Fr. J.)

Mecklenburg. Schwerin, 22. Juli. [Vom Hofe.] Der Großherzog und die beiden Prinzen von Orléans sind gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr von Ludwigslust hier wieder eingetroffen. Die Prinzen wohnten heute Morgen einem großen Exerzieren des hiesigen Militärs auf dem Exerzierplatze bei, werden um 4 Uhr diniren und um 6 Uhr mit dem Großherzoge per Eisenbahn nach Rostock und von da nach Doberan sich begeben.

Nassau. Wiesbaden, 22. Juli. [Gegen Hazardspiel.] Auf der Tagesordnung für die gestrige Sitzung der Ständeversammlung stand der Bericht der Finanzkommission über den Einnahmeetat für 1858. Bei Kap. VI.: „Monopolien", hatte der Ausschuß beantragt, die Ständeversammlung wolle beschließen, herzogl. Regierung zu ersuchen, daß 1) dieselbe keine weiteren Verträge bezüglich der Verlängerung und Ausdehnung der Hazardspiele abschließen, 2) bei der Deutschen Bundesversammlung aber die Aufhebung der Spielbanken, so wie der Zahlen- und Klassenlotterien innerhalb des deutschen Bundesgebietes beantragen möge, welcher Antrag mit allen gegen zwei oder drei Stimmen angenommen wurde. (F. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung wurde auf Vorschlag des Earl von Derby die dritte Lesung der indischen Bill auf Freitag verschoben.

In der Unterhaussitzung stand auf der Tagesordnung die dritte Lesung der Judenbill. Warren (der Novellist) bekämpfte die Bill. Er gehöre, sagte er, einer Partei an, die sich konservativ nenne, und wenn das Prinzip geopfert würde, für welches diese Partei Jahr für Jahr gekämpft habe, so bliebe kaum irgend etwas übrig, um das zu kämpfen sich der Mühe verlohne. Er beantragte, die dritte Lesung bis über drei Monate zu verschieben. Roebuck findet, daß das Oberhaus bei Behandlung der Judenfrage die tollsten Bocksprünge gemacht habe. Es habe versucht, seine Würde zu wahren, und habe sich dabei mit Schmutz bespritzt. Er gratulire dem Hause der Lords zu seiner Leistung und dem Lande dazu, daß es ein Recht erlangt habe, wenn auch nur durch die Thorheit der Lords. Spooner motivirte in einer uns unverständlichen Rede sein neulich in der Judenfrage abgegebenes Votum. (Er hatte mit der Majorität dafür gestimmt, daß die Bill zur Komitéberathung zugelassen werde.) Er habe, bemerkte er, keineswegs aus Versehen mit der Majorität gestimmt. Auch habe es sich bei der Abstimmung gar nicht um den Werth oder Unwerth der Bill gehandelt. Die Bill selbst bezeichnet er als die verkehrteste Maaßregel, die sich denken lasse. T. Duncombe glaubt, die Bill werde ihren Zweck nicht verfehlen, und sie werde sich als eine gar nicht verächtliche Maaßregel herausstellen, wenn sie gleich von den Lords an das Unterhaus gelangt sei. Newdegate spricht eifrig gegen die Bill. Die dritte Lesung wird hierauf mit 129 gegen 55 Stimmen, also mit einer Majorität von 74 Stimmen, beschlossen, worauf die Bill zum dritten Male verlesen wurde und unter lauter Beifallsbezeugungen durchging. Der Tagesordnung gemäß sollen nun die Motive, durch welche die Lords ihr Festhalten an den Amendements zu Lord J. Russells Eidesbill (Judenbill) zu begründen suchen, zur Sprache kommen. Folgende zwei Resolutionen Lord J. Russells wurden angenommen: 1) Das Haus hält es nicht für nöthig, die Gründe zu prüfen, um derentwillen die Lords auf Ausschließung der Juden aus dem Parlamente bestehen, da Ihre Herrlichkeiten durch eine Bill der gegenwärtigen Session für die Zulassung (auf Vorschlag Sir J. Grahams in folgender Weise amendirt: für die Mittel zur Zulassung) von Personen des jüdischen Bekenntnisses zu Sitzen in der Legislatur Sorge getragen haben. 2) Das Haus giebt seiner von der Ansicht der Lords in Bezug auf ihre Amendements zu der besagten Bill abweichenden Meinung keine weitere Folge."

— [Truppenrevue; Helgoland; vom Kap.] Gestern hielt der Herzog von Cambridge über die in Aldershott stehenden Truppen, etwa 21,000 Mann, Heerschau. — Englische Zeitungen brachten in diesen Tagen die Nachricht, daß die englische Regierung beschlossen habe, Helgoland durch Schutzwehren vor einer ferneren Verringerung seines festen Bodens zu schützen. Die erste Anregung zu diesem Plane hat bereits vor mehreren Jahren der jetzt in Hamburg lebende Dr. Clement, früher Dozent in Kiel, gegeben. — Die neueste Kappost meldet, daß das Parlament daselbst durch den Gouverneur vertagt wurde. Letzterer schildert die Zustände der Kolonie in jeder Beziehung als höchst befriedigend, das Kaffernland im vollen Frieden, die Einwanderung stetig zunehmend, die Revenüen geordnet. Er dankt dem Parlamente für seine Bemühungen um die Wohlfahrt der Kolonie, zumal für die Förderung des Erziehungswesens, der Einwanderung und der Verbindungsmittel.

— [Die Themsereinigung; Mr. Murray; der „Leviathan".] Der parlamentarische Ausschuß, der über die Themsereinigung zu berathen hatte, hat soeben seinen Bericht veröffentlicht. Sein Hauptinhalt ist folgender: Der Plan des Ingenieurs Mr. Gurney, im Flußbette selbst an beiden Ufern entlang zwei 9 Fuß tiefe Kanäle zu graben, damit aller Unrath sich in diese senke und mit der Ebbe abfließe, gleichzeitig am Lande über den Hauptkanälen Oefen mit hohen Dampfschlotten aufzustellen, um die stinkenden Gase aus den Hauptabzugskanälen zu verbrennen, ist als durchaus unpraktisch verworfen worden. Deodorisations-Apparate werden nicht geradezu als zweckwidrig ausgeschlossen, doch bleibt nach der Ansicht des Komités für die Reinigung des Flusses eine conditio sine qua non, daß die Abzugskanäle nicht mehr in sein Bett münden, sondern durch ein großartiges System so weit als möglich stromabwärts von der Hauptstadt entfernt werden, um erst da in den Strom zu fallen, wo die Fluth die Abfälle nicht mehr bis in den Bereich der Stadt hinaufschwemmen kann. — Vizeadmiral Satorius tritt heute mit einem neuen Vorschlage auf, der den Vortheil haben soll, kein Geld zu kosten und doch seinen Zweck zu erfüllen. Man habe eben nichts zu thun, als die Themse oberhalb Londons durch einen großen Schiffskanal mit dem Meer bei Southampton oder Portsmouth zu verbinden. Die ungeheure Masse Seewasser, die auf diese Weise in das Flußbett gelangen würde (gegen allzu große Einströmungen müßten Schleusen schützen), hätte unfehlbar die Wirkung, daß die Ebbe kräftiger und andauernder gemacht würde, als die Fluth, daß die Themse sich somit von selber alle 24 Stunden reinigen würde. Ein derartiger Schiffskanal würde sich vortrefflich rentiren, und könnte während eines Krieges, wenn der Kanal durch fremde Kaperschiffe unsicher gemacht wird, als Verbündungsmittel zwischen der Hauptstadt und den großen Südhäfen des Landes von unschätzbarem Nutzen sein. — Mr. Murray's Bruder versichert in einem Eingesandt an die „Times", daß Mr. Murray nicht abgedankt habe, und bis jetzt auch nicht abberufen worden sei. Der Leitartikel, in welchem die „Times" dies Ereigniß bereits beglückwünschte, war also verfrüht. — Die Aktiengesellschaft des „Leviathan" hat der Admiralität den Antrag gemacht, das Schiff zu kaufen oder die nöthigen Kapitalien zu dessen Vollendung vorzustrecken. Die Regierung hat sich jedoch zu einer so großen Geldauslage nicht berechtigt gefühlt, und die Gesellschaft wäre unter dem Drucke ihrer Gläubiger gern bereit, das Riesenschiff irgend einem Liebhaber im In- oder Auslande für einen verhältnißmäßig geringen Preis abzulassen.

— [Baumwollenkonsumtion.] Seit 80 Jahren hat sich die Verbreitung der Baumwolle in Europa verdreihundertfacht; seit 1815 ist dieselbe sechszehn Mal stärker geworden. England verarbeitet allein zwei Drittel der ganzen Einfuhr der Rohbaumwolle, und bedürfte ohne Maschinen jetzt, um das Fabrikat zu erzeugen, nicht weniger als 91,380,000 Menschen, also die gesammte Bevölkerung von Frankreich, Oestreich und Preußen. An Dampfmaschinen hat Englands Baumwollen-Industrie 88,000 Pferdekraft und 9150 Pferdekraft in hydraulischen Maschinen, die 20,000,000 Spindeln in Bewegung setzen und, nach Arago, jährlich einen Faden spinnen, der 51 Mal gleich der Entfernung der Sonne von der Erde, mit 51 mal 39 Millionen Postmeilen oder ungefähr 2000 Mill. dieser Meilen lang ist. Vom Jahre 1781—1785 betrug der Baumwollenverbrauch nur 10,809,000 Pfund, die 1851—1855 auf 711,500,000 Pfund stiegen, und 1856 sogar allein auf 913,800,000 Pfund.

London, 23. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung verliest der Earl von Malmesbury die neueste telegraphische Depesche aus Indien und China (siehe unten). Eine große Anzahl Bills werden hierauf zum dritten Male verlesen und gehen durch; viele andere werden im Komité berathen.

Im Unterhause sucht Sir G. Lewis darzuthun, daß der Schatzkanzler sich in seinem Budget für das gegenwärtige Jahr verrechnet habe, und daß die gegen die vorige Regierung vorgebrachte Anklage, daß sie nicht sparsam genug gewesen sei, jedes Grundes entbehre. Disraeli habe die Einkünfte auf 63,900,000 Pfd. St. und die Ausgaben auf 63,610,000 Pfd. St. veranschlagt, wonach sich ein Ueberschuß von etwa 300,000 Pfd. St. ergeben würde. Nun gehe aber aus der Appropriationsbill hervor, daß statt dessen ein Defizit von 835,000 Pfd. St. zu erwarten sei, indem an Ausgaben nicht 63,610,000 Pfd. St., sondern 64,445,000 Pfd. St. zu bestreiten seien. Der Schatzkanzler räumt ein, daß die Ausgaben seinen Voranschlag übersteigen, fügt aber hinzu, daß auch die Einnahmen viel bedeutender seien, als er früher angenommen habe. Schon im ersten Viertel des Finanzjahres, wo die Aussichten am düstersten gewesen, habe sich eine Mehreinnahme von 223,944 Pfd. St., und in den achtzehn Tagen des gegenwärtigen Vierteljahres (1.—19. Juli) von nicht weniger als 364,000 Pfd. St. herausgestellt. Obgleich das Parlament die Regierung ermächtigt habe, 2,000,000 Pfd. St. aufzunehmen, so habe sie doch nur bis zum Betrage von 1,000,000 Pfd. St. von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Auch sei aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß sie nicht nöthig haben werde, weiter zu gehen. Außerordentliche neue Ausgaben für die Miliz seien nicht zu befürchten. Die Ernteaussichten seien gut, und die Beziehungen zum Auslande weit befriedigender als vor einem Jahre oder vor sechs Monaten. Selbst die Lage Indiens sei, wie er hoffe und glaube, weit günstiger, als man habe erwarten dürfen. Der Zustand der Finanzen Englands sei nie gesunder gewesen, als eben jetzt. Als Antwort auf eine, die Vorgänge in Dscheddah betreffende Interpellation Sir J. Elphinstone's erklärt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, S. Fitzgerald, der „Cyclops" habe, wie er schon früher bemerkt, telegraphisch den Befehl erhalten, mit anderen Schiffen sofort nach Dschedda zurückzukehren, und die Offiziere seien dahin instruirt worden, falls keine reichliche Genugthuung gegeben werde, die Stadt zu bombardiren und auf der unverzüglichen Bestrafung aller bei den Frevelthaten betheiligten Personen zu bestehen. Er könne mittheilen, daß der „Cyclops" sogleich nach Dscheddah abgesegelt sei. Das Schiff könne bis ganz nahe an die Stadt heranfahren und sei so schwer armirt, daß es das, was man von ihm erwarte, sehr wohl zu verrichten möge. Auch seien alle seine Boote sehr stark armirt. Dieser Beschluß der britischen Regierung sei der türkischen sogleich ohne Rückhalt mitgetheilt worden, und die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Pforte unverzüglich einem General den Befehl ertheilt habe, sich nach Dschеddah zu begeben und die Mörder summarisch zu bestrafen. In einer spätern Depesche des auswärtigen Amtes sei Sir H. Bulwer instruirt worden, zu erklären, daß dies ein Fall sei, den die britische Regierung nicht leicht nehmen könne, „und daß selbst große politische, unser Bündniß mit der Pforte betreffende Zwecke hinter dem in erster Linie da stehenden Prinzip, das christliche und britische Ansehen in jenen Gegenden aufrecht zu erhalten, zurückstehen müssen. Es sei nicht genug, einen General nach Dschеddah zu schicken. Auch Truppen seien daselbst nöthig; vor Allem aber eine sofortige öffentliche Hinrichtung der Mörder. Der Pascha müsse Gewalt über Leben und Tod haben, ohne daß erst der langwierige Prozeß einer Anfrage in Konstantinopel nöthig sei. Drei Schiffe seien nach Dschеddah beordert worden, und wir würden den Ort nehmen, wenn wir nicht schnell Gerechtigkeit erlangten." Sir H. Bulwer sei instruirt worden, dieses dem Großvezir ohne Rückhalt zu erklären. Er könne ferner mittheilen, daß in Folge dieser Vorstellungen ein Offizier vom höchsten Range an der Spitze einer bedeutenden Streitmacht von Konstantinopel abgesandt worden sei, daß derselbe die Befugniß habe, das Kriegsrecht zu proklamiren und Todesstrafen vollstrecken lassen könne, ohne erst in Konstantinopel anzufragen. Nicht nur seien diese Maaßregeln von den Ministern der hohen Pforte ergriffen worden, sondern der Sultan habe Sir H. Bulwer durch seinen Sekretär persönlich sagen lassen, er werde nichts unterlassen, um seine Entrüstung über die verübten Frevelthaten an den Tag zu legen und die britische Regierung zufrieden zu stellen. Zum Beweise dieser seiner Gesinnung habe Se. Kaiserl. Hoheit der britischen und der französischen Regierung eine Million Piaster zur Vertheilung unter die Betroffenen zur Verfügung gestellt und seine Absicht kund gegeben, der Tochter des französischen Konsuls, so wie den nächsten Angehörigen des britischen Vizekonsuls ein Jahrgeld von mehr als 400 Pfd. St. auszusetzen. (S. tel. Dep. in Nr. 171.) Der Staatssekretär des Inner, Hr. Walpole, verliest hierauf die neueste Depesche aus Indien und China.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. [Die Entschädigung für die Mordthaten in Dschеddah; blutige Ereignisse in Madagaskar; die Statue Napoleons I.] Der Sultan soll dem Fräulein Eveillard eine Jahresrente von 12,000 Francs ausgesetzt und außerdem 250,000 Francs zur Disposition Fuad Pascha's gestellt haben, um diese Summe unter die Familien der Opfer vertheilen zu lassen, welche die traurigen Vorgänge in Dschеddah forderten. — Auch aus Madagaskar laufen trübe Nachrichten ein. Der Kapitän und die ganze Mannschaft der Brigg „Marie-Karoline" von Nantes sind, mit Ausnahme zweier Matrosen, die sich retteten, durch die Leute des Königs Vinangh von Menach-Beh ermordet worden. Der Kapitän war mit einem Schiffsjungen an's Land gekommen, wurde zuerst mit hinterlistiger Freundlichkeit aufgenommen, dann mit seinem Begleiter getödtet. Das Schiff wurde mit List genommen, die Mannschaft massakrirt. Der König Soumounna von Mouroumbe hat seinerseits den Agenten eines reichen Hamburger Hauses tödten lassen, und sich der Schätze desselben bemächtigt. — Die Bildsäule Napoleons I. in Cherbourg, ein Werk des Bildhauers le Veel, die mit dem Piedestal über zehn Metres hoch ist, trägt die auf die Cherbourger Bauten bezüglichen Worte des ersten Kaisers als Inschrift: „Ich hatte beschlossen, die Wunder Egyptens in Cherbourg zu erneuern." (Z.)

— [Tagesbericht.] Heute hielt die Konferenz ihre zwölfte Sitzung. Ueber die Vorgänge in derselben vernimmt man nichts Bestimmtes. — In der Provinz hat man eine geheime Gesellschaft und Bomben entdeckt. Nach einem Schreiben aus St. Etienne, das ein Lyoner Blatt veröffentlicht, wurden in der ersteren Stadt ungefähr 20 Individuen in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli verhaftet, und zwar in Folge der Entdeckung einer Bombenfabrik. Diese Bomben, von denen man drei saisirte, sollen denen ähnlich sehen, die von Orsini und seinen Mitschuldigen angewandt worden sind. — Die Stadt Cherbourg gewinnt schon jetzt ein sehr lebhaftes Aussehen. Man bemerkt dort bereits viele Engländer. Die dort angekommene Mittelmeerflotte, aus 8 Linienschiffen und einer Fregatte bestehend, nimmt die ganze Aufmerksamkeit derselben in Anspruch. — Man kündigt an, daß eine Inschrift über dem Damme von Cherbourg angebracht werden soll, in welcher gesagt wird, wann dieses große Werk begonnen worden und wann es beendigt ist, und soll das Verdienst Ludwig's XVI. dabei besonders hervorgehoben werden. — Herr Zöpfel, Präfekt von Konstantine, ist zum Direktor der Civil-Angelegenheiten ernannt worden. Man wird auch einen Direktor für die militärischen Angelegenheiten ernennen, doch ist noch Niemand für diese Stelle bezeichnet. — Eines der größten industriellen Etablissements von Orleans, „La Motte Saguin", welches der Vater Louis Philippe's, Philippe Egalité, baute und welches damals 519,000 Livres kostete, ist gänzlich niedergebrannt. Das Gebäude hatte sieben Stockwerke und zählte 360 Fenster. Ueber 3000 Säcke Getreide verbrannten mit.

— [Die Kinder des französischen Konsuls zu Dschеddah; Hr. Emerat.] Der Minister des Innern hat an den Kaiser folgenden Bericht erstattet: „Sire! In dem Blutbade von Dschеddah, welches Frankreich soeben mit einer so schmerzlichen Entrüstung vernommen hat, sind Herr Eveillard, Konsul Ew. Majestät, und seine Frau unter den Streichen fanatischer Araber umgekommen. Herr und Frau Eveillard hinterlassen ihren vier Kindern nur ein sehr mäßiges Vermögen. Der älteste Sohn, ein Familienvater, ist Kanzler des französischen Konsulats in Fernambuco. Der zweite Sohn ist Schiffs-Fähnrich auf der „Ulm" und hat sich bei dem Schiffbruche des „Duroc" edel betragen. Das dritte Kind ist eine Tochter von 19 Jahren, die nur mit schweren Wunden dem Blutbade entronnen ist und von einem englischen Kriegsschiffe aufgenommen werden konnte. Das jüngste Kind ist der junge Antonio, Pensionär-Eleve im Lyceum St. Louis in Paris, und ausgezeichnet durch seinen Fleiß und sein gutes Betragen. Ich habe die Ehre, Ew. Majestät, Sire, das beiliegende Dekret vorzuschlagen, welches dem jungen Antonio Eveillard eine volle Freistätte am Lyceum St. Louis bewilligt. Ew. Majestät wird glücklich sein, so einer Familie zu Hülfe zu kommen, die durch das Unglück grausam betroffen ist, und ihre guten dem Staate geleisteten Dienste anzuerkennen." Das Dekret ist von dem Kaiser genehmigt worden. — Man versichert, daß Herr Emerat, Kanzler des französischen Konsuls in Dschеddah, zum Konsul in dieser Stadt ernannt werden soll. Doch würde er nur nach seinem Posten sich begeben, um der dem französischen Pavillon verheißenen Ehrengenugthuung beizuwohnen, und soll hierauf eine andere Bestimmung erhalten. Im Publikum hat man eine schönere Belohnung für Herrn Emerat bereit. Man ist allgemein überzeugt, der junge heldenmüthige Kanzler werde die nicht minder heldenmüthige Konsuls-Tochter als Braut heimführen. Es wird auch schon von einem Drama über das schauerliche Ereigniß in Dschеddah gesprochen. — Fräulein Eveillard, die Tochter des in Dschеddah ermordeten Konsuls, und Herr Emerat werden morgen in Paris erwartet. In Marseille wurden diese Personen mit großer Auszeichnung behandelt und vom Präfekten, der in der Präfektur ihre Wohnungen bereitet hatte, am Dampfboote empfangen. Fräulein Eveillard hat im Gesicht eine ziemlich bedeutende Wunde, die von dem Munde bis an das Ohr geht. Der Kanzler Emerat ist buchstäblich mit Wunden bedeckt. Sein Kopf hat einen tiefen Hieb, der ihm mit einem Yatagan versetzt wurde. An dem einen Arme hat er zwei Säbelhiebe; an der linken Hand, die noch verbunden ist, eine ernste Wunde, und in das rechte Bein erhielt er einen Schuß. Her Emerat ist klein von Statur, hat aber ein höchst energisches Gesicht. Er ist erst 25 Jahre alt. Besonderes Aufsehen erregte unter der Menge der algerische Soldat, der als Diener bei dem Konsulat angestellt war und der seine junge Herrin mit so großem Muth gegen die Mörder ihres Vaters vertheidigte. Der Präfekt überreichte Herrn Emerat bei seiner Landung im Namen des Kai-

sers das Kreuz der Ehrenlegion. Die Kaiserin hat Befehl gegeben, ihr das junge und muthige Mädchen sofort nach St. Cloud zu bringen.

Paris, 23. Juli. [Die Konferenzen; die Ereignisse in Kandia und Dscheddah.] Man versichert in diplomatischen Kreisen, daß die Hoffnung auf den Schluß der Konferenzen vor dem 15. August eine gegründete sei. Der Kaiser soll die Genugthuung haben, daß Europa am Napoleonsfeste von seiner nächsten Sorge befreit sein wird. — Was die Ereignisse in Kandia und in Dscheddah betrifft, so kündigt eine der Regierung zugekommene Depesche an, daß die Pforte sich nicht bloß darauf beschränken wolle, die geschehene Unthat zu bestrafen, sie verspricht auch schleunige Umgestaltung der Verwaltung aller ihrer entlegenen Provinzen. Der ehemalige Polizeiminister Mehemed Pascha, der sich in der Eigenschaft eines außerordentlichen Kommissars nach Kanea begiebt, hat den Auftrag und die Machtvollkommenheit, nicht bloß die Uebelthäter aus dem Volke zu bestrafen, sondern auch gegen den Admiral und die anderen Vorgesetzten eine Untersuchung einzuleiten und, falls deren Strafbarkeit klar wird, dieselben abzusetzen. Der neue Gouverneur, Sami Pascha, der sich ebenfalls auf seinen Posten begeben hat, wird seine neue Würde erst nach beendigter Wirksamkeit Mehemed Pascha's antreten.

— [Beileidsschreiben.] Der „Moniteur" meldet: „Der Kaiser hat das Schreiben erhalten, durch welches Se. Exz. Felix Zuloaga seine Wahl zum Präsidenten der mexikanischen Republik anzeigt, und zugleich ein Schreiben, welches Se. Exzellenz an Se. kaiserliche Majestät bei Gelegenheit des Attentates vom 14. Januar geschrieben hat. Der Kaiser und die Kaiserin haben Schreiben erhalten, welche an sie von dem Präsidenten der Republik Paraguay bei der nämlichen Gelegenheit gerichtet worden sind."

Niederlande.

Haag, 23. Juli. [Prinz Karl von Preußen; der Prinz von Oranien.] Se. K. Hoh. Prinz Karl von Preußen ist gestern hier eingetroffen und hat sich sofort nach Bakkershagen begeben. — Se. K. Hoh. der Prinz von Oranien wird am 4. September 1858 seine Großjährigkeit erreichen, welches Ereigniß, wie man erwartet, durch besondere Festlichkeiten gefeiert werden soll. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich werden deshalb ihre jährliche Reise nach Deutschland erst nach jener Zeit antreten. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 18. Juli. [Die Auswanderung nach Brasilien.] Der Ständerath hat sich, wie schon erwähnt, auch mit dem Schicksal der schweizerischen Kolonisten in Brasilien beschäftigt. Die Kommission sagt darüber in ihrem Bericht: „Jene unsre Mitbürger sind durch Vorspiegelungen gewissenloser Agenten und durch betrügerische Behandlung von Seiten der brasilianischen Pflanzer oder ihrer Angestellten, womit allerdings da und dort auch eigene Verschuldung der Kolonisten sich paarte, in eine Lage gekommen, die der schweizerische General-Konsul in Brasilen schlimmer als die Leibeigenschaft der schwarzen Sklaven nennt, die aber eine noch unverdächtigere Autorität, der brasilianische Minister Felizardo, in einer vor dem brasilianischen Senat unter dem 22. Juli 1857 gehaltenen Rede dahin charakterisirte: „es sei entsetzlich, diese Leute nach jahrelanger Arbeit immer tiefer in Schulden gekommen und auf ewige Zeiten ihrer Freiheit beraubt zu sehen". Da die Kinder für die Schulden ihrer Väter haften, so ist dieser Ausdruck nur zu wahr. Es wurde durch den Bundesrath schon seit langer Zeit auf eine Verbesserung der brasilianischen Gesetzgebung und ein genaueres Reguliren der Rechte und Pflichten der Kolonisten durch die Staatsregierung hingewirkt; der Kaiser von Brasilien schien jedoch erst in jüngster Zeit diesen Wünschen nachkommen zu wollen. Die Kommission hatte darum ursprünglich folgendes Postulat vor den Ständerath bringen wollen: „Der Bundesrath wird eingeladen, bei der kais. brasilianischen Regierung kräftig darauf zu dringen, daß die schweizerischen Kolonisten in eine bessere Lage versetzt werden, und er wird im Fernern eingeladen und ermächtigt, bis nach erfolgter Entsprechung die Auswanderung nach diesem Lande zu verbieten und Auswanderungsagenten, die Verträge dahin abschließen oder deren anderweitigen Abschluß irgendwie unterstützen sollten, den Gerichten zur Bestrafung wegen Betruges zu überweisen." Weil aber seither wieder günstigere Berichte einlangten und die brasilianischen Kammern die Angelegenheit in nächster Zeit in ernstliche Berathungen ziehen werden, begnügte sich die Kommission mit der Beibehaltung des ersten Passus." Die brasilianische Regierung gesteht übrigens indirekt selbst zu, wie viel durch ihre Agenten gesündigt worden. So ist kürzlich einer der ersten brasilianischen Auswanderungsagenturen in Europa (Beaucourt und Comp.) in Paris die brasilianische Unterstützung förmlich entzogen worden, weil sie ihren Verpflichtungen gegen die Auswanderer nicht gehörig nachgekommen. (B. N.)

Bern, 19. Juli. [Nationalrath.] Nach dreitägiger Debatte hat der Nationalrath heute eine politische Frage entschieden, welche namentlich auf die Verhältnisse des Kantons St. Gallen großen Einfluß hat. Nach dem Verfassungs-Statut von 1838 steht dem Bezirke St. Gallen das Recht zu, eine größere Anzahl Mitglieder in den Großen Rath zu wählen, als die anderen Bezirke im Verhältnisse zur Volkszahl. Der gegenwärtig bestehende Große Rath hat dasselbe Recht auch auf eine künftige Verfassungs-Revision ausgedehnt. Nun beschwerten sich 71 Glieder des Großen Rathes, d. h. fast alle Konservativen, welche in dieser Behörde sitzen, bei der Bundesversammlung und verlangten, im Interesse der Rechtsgleichheit der Bürger, daß das erwähnte Statut mit Art. 4 der Bundesverfassung in Einklang zu bringen sei. Da die beiden Parteien im Großen Rathe von St. Gallen sich in fast gleicher Stärke gegenüber stehen, so gewinnt die Sache eine Bedeutung, die sie sonst nicht hätte; denn die vom Bezirke St. Gallen zu wählenden Mitglieder entscheiden faktisch über die politischen Zustände des Kantons. Die Frage nahm jedoch die Bundesbehörden auch deshalb sehr in Anspruch, weil das Privilegium das Prinzip der Demokratie gegen sich hat. Man darf sich daher nicht wundern, wenn die besten Redner sich für und gegen bekämpften. Die Mehrheit der Kommission beantragte Tagesordnung, die Minderheit Genehmigung der Beschwerde. Heute entschied der Nationalrath mit 77 gegen 29 Stimmen zu Gunsten des Mehrheits-Antrages und zu Gunsten der Kantonal-Souveränetät. (K. Z.)

Italien.

Rom, 16. Juli. [Unsicherheit in der Provinz Ferrara.] Briefe aus der Romagna machen eine sehr traurige Beschreibung von der Lage in der Provinz Ferrara, welche von Räubern ganz verheert wird. Die Einwohner der Provinz unterzeichnen sehr zahlreich eine Petition an Monsignor Vila, Minister des Innern in Rom, um ihn zu bitten, wirsame Maaßregeln zu ergreifen, um das Raubwesen zu vertilgen. Der Delegat der Provinz, Monsignor Gramiecia, hat geglaubt, die Cirkulation dieser Bittschrift verbieten zu müssen, die indessen in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt und nur ein schwaches Echo der öffentlichen Meinung ist.

Turin, 17. Juli. [Bomben- und Granatensendung nach Italien; Quarantaine.] Der „Wien. Z." wird geschrieben: Die piemontesische Polizei ist von französischer Seite benachrichtigt worden, daß von England nach Italien und vorzugsweise nach Piemont Bomben und Granaten von jener Masse spedirt worden sind, wie sie an den Wurfgeschossen beim Attentat vom 14. Januar beobachtet wurde. In Folge dessen hat der Delegat für öffentliche Sicherheit von S. Pier d'Arena seinen Unterbeamten ein Cirkular zugeschickt, worin er dieselben zu größtmöglichster Wachsamkeit ermahnt. — Briefen aus Neapel zufolge ist dort eine zehntägige Quarantaine für alle Schiffe aus Afrika, aus der Levante und aus Malta errichtet worden.

Turin, 20. Juli. [Buffa †; der „Cagliari".] Gestern starb nach langer Krankheit der bekannte Deputirte Buffa, im Jahre 1848 Regierungskommissar, später Generalintendant zu Genua. — Im Auftrage des Hauses Rubattino hat Kapitän Sitzia ein Inventar des „Cagliari" aufgesetzt und die während des Verwahrsams desselben zu Neapel abhanden gekommenen Gegenstände aufgezählt, für welche das Haus in Neapel Entschädigung fordern will.

Modena. — [Revolutionäre Meuchelmörder.] Es wird nachträglich das Urtheil in dem Prozeß über die Vorgänge in Carrara bekannt. Es heißt darin: „Seit einigen Jahren hatte sich in Carrara eine geheime Gesellschaft zu revolutionären Zwecken gebildet, die sich in zwei Zweige, nämlich in jene der Freimaurer und jene der Gioventù theilte und von ihren Adepten verlangte, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mittel zur Erreichung des Zweckes mitzuwirken. Von den in Gioventù Aufgenommenen wurde ferner verlangt, den immer zu morden, der ihren Absichten entgegenhandelte, oder als Spion betrachtet werden könnte. Demzufolge wurde in und bei Carrara eine lange Reihe von Mordthaten verübt, darunter folgende: Der Schuster Fioretti wurde von Joseph Cozzani in Begleitung von Franz Piccini blos wegen des Verdachtes, daß er ein Spion sei, meuchelmörderisch am Abend des 27. Juli 1856 ermordet; der Pfarrer von Miseglia, Franz Andrei, wurde von den Verschwornen dem Tode gewidmet und die Ausführung der Missethat zuerst dem J. Cozzani, der sie nicht annahm, dann dem Egidius Ludovici für 20 Filippi (Thaler) aufgetragen, welcher Letztere mit 7 anderen Verschwornen über die Art der Ausführung sich berieht und demzufolge den Pfarrer am Abend des Gründonnerstages in dem Augenblicke erschoß, als er von einer Prozession zurückkehrend sich unter dem Eingange der Kirche befand. Am Abend des 25. August 1857 verabredeten J. Cozzani und Egidius Ludovici mit drei Andern den Mord des fast 60jährigen Schlossers Joseph Fantoni, den Ludovici mit einem Messer ausführte in Gegenwart seiner Mitschuldigen."

Spanien.

Madrid, 18. Juli. [Die Progressisten; das Preßgesetz; die Reorganisation der Polizei; Escosura.] Die progressistische Partei scheint immer mehr und mehr Zutrauen zu dem Ministerium Odonnell und den Vikalvaristen zu gewinnen, und ihre beiderseitigen Interessen, wenn auch nicht für identisch, so doch nicht für einander widerstrebend zu halten. Die „Iberia" gesteht zu, daß die bisherigen Maaßnahmen des Ministeriums die vollständige Billigung der Partei verdienen. Gewiß aber werden die in der Vorbereitung begriffenen Anordnungen den Wünschen der Progressisten noch mehr entsprechen. So wird der Minister des Innern, Posada Herrera, das verhaßte Preßgesetz des Ministers Nocedal einfach aufheben und so lange, als ein von ihm einzubringendes liberaleres Gesetz in den Cortes nicht votirt ist, auf die Dekrete von 1845 und 1846 zurückgehen. Auch die Polizeiverwaltung, die allerdings bis jetzt viel zu wünschen übrig läßt, soll reorganisirt werden, und ist die Ausarbeitung des desfallsigen Entwurfs dem Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit, Manuel Luiz del Cerro, anvertraut worden. — Escosura war am 13. Juli von Paris in Barcelona angekommen. Seine Freunde unter den Progressisten sind stark in ihn gedrungen, daß er nach Spanien zurückkommen möge. Von Barcelona ist er, wie telegraphisch gemeldet wird, am gestrigen Tage nach Saragossa abgereist, wo er sich ein paar Tage aufhalten wird, ehe er sich nach Madrid begiebt.

Madrid, 19. Juli. [Die Revision der Wahllisten] hat begonnen. Bereits seit zwei Tagen sind die Listen des Jahres 1857 überall öffentlich angeschlagen, mit Angabe aller in denselben gestrichenen früheren Wählern. In Madrid herrscht der regste Eifer in dieser Angelegenheit. Die einzelnen Wähler, so wie die verschiedenen Wahlkomité's wetteifern in Anstrengungen, um dieselben möglichst genau und vollständig zu machen. So wie die Auflösung der Cortes wirklich erfolgt ist, bildet sich aus den verschiedenen einzelnen Komité's ein großes progressistisches Centralkomité für alle Distrikte. Nach allen Zeichen hat die bevorstehende Wahl mehr als je eine andere die Eigenschaft, der richtige Ausdruck aller Wahlberechtigten zu sein, welches auch ihr Ausgang sein möge.

— [Eine Depesche] vom 21. Juli meldet: Mon ist zum Gesandten in Paris und Rios Rosas zum Gesandten in Rom ernannt worden. Der Minister des Aeußern hatte mit dem englischen Gesandten eine Konferenz wegen der in einer Rede des Lords Malmesbury Spanien zugefügten Beleidigungen.

— [Eine Depesche] vom 22. Juli meldet: Ihre Majestäten langten um 3 Uhr Morgens zu Villacastin an. Man meldet mehrere Veränderungen unter den Beamten der Finanzen und des Marinetribunals.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Juli. [Zur Bauernemanzipation; Verfügung über Pensionen; Aufhebung der Brot- und Fleischtaxe.] Der Kaiser hat den Adel des Gouvernements Kaluga ermächtigt, ein Komité zur Berathung der Mittel Behufs Emanzipation der Bauern zu bilden. — Der Kaiser hat verfügt: es sollen in Zukunft Pensionen auch dann ausgezahlt werden, wenn die dieselben beziehenden Personen sich ins Ausland begeben, und zwar so lange, wie der Paß gilt, 1—5 Jahre, auch länger, wenn der Paß verlängert wird. Dieses Zugeständniß wird nicht verfehlen, die Zahl der ins Ausland reisenden und dort verweilenden Russen und russischen Pensionäre zu vermehren. — So wie im vorigen Jahre die Holztaxe, soll in diesem die Brodtaxe und demnächst auch die Fleischtaxe aufgehoben werden, um die Konkurrenz von beschränkenden Fesseln zu befreien. (H. B. H.)

— [Die deutsch-dänische Frage.] Die „Nord. Biene" läßt sich einmal wieder über die deutsch-dänische Frage aus. Sie meint, der Ministerwechsel werde einen günstigen Einfluß auf den weitern Verlauf der Angelegenheit um so mehr üben, da auch die anderen Mächte jeden Zusammenstoß der dänischen und deutschen Streitkräfte vermieden zu sehen wünschen. Am Schlusse des betreffenden Artikels heißt es: „Werden denn Preußen und Oestreich, welche gegenwärtig in so vielen rein deutschen Fragen nicht einig sind, in dieser zwischen Dänemark und Deutschland obschwebenden Streitfrage übereinstimmend handeln? Schwerlich! Noch weniger werden sie aber die gleichen Mittel in Anwendung bringen wollen, welche nöthig sind, Dänemark den Forderungen Deutschlands geneigt zu machen. Oestreich vertheidigt gern die geringsten Vortheile auf dem Papiere, aber nicht durch die That; besonders auf dem Schlachtfelde überläßt es die Ehre am liebsten Anderen. Es ist daher nicht schwer zu begreifen, daß auch in der dänischen Angelegenheit die schwerste Arbeit Preußen zufallen wird."

Petersburg, 21. Juli. [Vom Hofe.] Der Kaiser soll Ende August zu den Manövern nach Warschau kommen. Die Kaiserin Wittwe wird den Winter zu Nizza ihren Aufenthalt nehmen.

M Warschau, 22. Juli. [Landwirthschaftlicher Verein; Statistisches; Wasserstand der Weichsel.] Der landwirthschaftliche Verein des Königreichs Polen hat die Gründung eines chemischen Laboratoriums in Warschau für landwirthschaftliche Zwecke beschlossen. Dem dabei anzustellenden Chemiker ist außer freier Wohnung und dem dritten Theil der für die chemischen Analysen zu zahlenden Gebühren ein Gehalt von 600 Silber-Rubeln zugesichert. Der landwirthschaftliche Verein unterscheidet sich von ähnlichen des Auslandes wesentlich dadurch, daß er seine Hauptaufmerksamkeit der moralischen und materiellen Hebung der ländlichen Bevölkerung zuwendet, an der er, wie die hiesigen Zeitungen sich ausdrücken, das vom Adel ihr in früheren Zeiten zugefügte Unrecht wieder gut machen will. Vielleicht gelingt es den nach dieser Richtung hin entwickelten Anstrengungen des Vereins, das tief erschütterte Vertrauen der ländlichen Bevölkerung zu den Gutsbesitzern wieder zu befestigen. — In Folge der von der Regierung des Herzogthums Warschau 1807 den Gutsbesitzern gewährten Erlaubniß, die Robotten durch freiwillige Verträge mit ihren Bauern an einer bestimmten Zeit zu verwandeln, sind bis jetzt die Robotten von 189,893 bäuerlichen Besitzungen abgelöst und die letzteren theils in Erb-, theils in Zeitpachten verwandelt, und nur 139,529 bäuerliche Besitzungen sind noch mit Robotten belastet. Außerdem sind noch auf den Regierungs- und Panationsgütern 68,813 bäuerliche Besitzungen auf dieselbe Weise regulirt worden, und die Gemeinde Hrubieschow hat von ihrem frühern Grundherrn Staszyc schon 1822 ohne alle Entschädigung vollkommen freies Eigenthum erhalten. — In der Gegend von Zawichost hat es am 15., 16. und 17. d. M. drei Tage ununterbrochen geregnet, in Folge dessen die Weichsel dort von 4 Fuß 8½ Zoll auf 11 Fuß über Null gestiegen ist. Auch wir hatten in den gedachten Tagen ziemlich reichlichen Regen gehabt, weshalb sich das Wasser der Weichsel auch bei uns nicht unbedeutend gehoben und die gänzlich darniederliegende Schifffahrt wieder in Gang gebracht hat. Man hofft, daß das Augustwasser von dem auf den Karpathen geschmolzenen Schnee noch einen stärkern Zufluß bringen und die Thätigkeit der Schifffahrt auf mehrere Wochen sichern wird, was um so wünschenswerther wäre, als in den längs der Weichsel gelegenen Hafenorten ungeheure Massen von Getreide aufgespeichert sind, welche der Versendung nach Danzig harren.

Türkei.

— [Aus der Herzegowina.] Nachrichten aus Ragusa, die in Triest, 22. Juli, eingetroffen waren, bestätigen, daß sich in Folge der Verhandlungen in Trebinje alle aufständischen Rajahs, mit Ausnahme jener von Grahowo, völlig unterworfen haben und daß auch ihr Verhältniß zur türkischen Regierung festgestellt worden ist. Allen wurde vollständige Amnestie ertheilt.

— [Aufstand auf Kandia.] Aus Marseille, 21. Juli, wird telegraphirt: „Auf Kandia verbarrikadirten sich die Christen oder flüchteten. Eine Deputation der Insurgenten erklärte, daß jeder neue Angriffsversuch gerächt werden solle. Der Admiral versprach den Christen seinen Schutz, besonders, wenn sie sich in ihr Stadtviertel unter die Obhut der Truppen begeben wollen. Die Christen schlugen es aus. — Sami Pascha kam am 12. auf Kandia an; er bestätigte mündlich die gemachten Konzessionen, aber die Christen fordern den versprochenen Ferman."

— [Aus Dscheddah.] Der in Brüssel erscheinende „Levant" meint, die in Dscheddah begangenen Gräuel wären von arabischen Nomaden ausgegangen, und nicht von den Türken, die bis vor dem Ereignisse mit den Europäern einträchtig gelebt hätten. Zwischen diesen Arabern und den Türken herrsche mehr Feindseligkeit, als zwischen Türken und Christen. Unglücklicherweise sei Namik Pascha, durch den Tod des Scherifs von Mekka veranlaßt, nach jener Stadt verreist gewesen. Er sei sogleich nach Dscheddah zurückgekehrt und habe 300 Personen verhaftet.

— [Die Unruhen in Syrien] nehmen zu, wie Marseiller Depeschen vom 21. Juli melden. Man versichert, ein Theil des Libanons, selbst Latakia, ein wichtiger Handelshafen am Mittelmeer, und Tripolis (Tarablecs) seien in die Macht der Insurgenten gerathen. Ismail Bey, der Befehlshaber der türkischen Truppen, ist tödtlich verwundet worden und der Emir hat wiederholt um Hilfe gebeten. Die Beduinen-Araber, welche den Libanon angefallen hatten, sind zurückgeschlagen worden.

— [Von der tscherkessischen Küste.] Das „Journal de Constantinople" läßt sich aus Trapezunt vom 8. d. M. berichten, daß mehrere türkische, von den tscherkessischen Küsten kommende, mit Mais befrachtete Barken von russischen Kreuzern verfolgt und theilweise genommen worden sind.

Asien.

[Telegraphische Nachrichten aus Ostindien und China.] Auf dem auswärtigen Amte zu London traf am Donnerstag, 22. Juli, folgendes (schon erwähnte) Telegramm des Generalkonsuls Green aus Alexandria ein: „Alexandria, 18. Juli. Der Dampfer „Kandia" ist gestern zu Suez angekommen. Seine Daten sind: Kalkutta, 19. Juni; Madras, 25. Juni; Aden, 11. Juli; Hongkong, 7 Juni. Die Streitkräfte unter Sir Hugh Rose haben Gwalior am 20. Juni (einer Timesdepesche zufolge am 19. Juni) nach hartem, vierstündigem Kampfe wieder genommen. (Die Timesdepesche fügt hinzu: Die Kavallerie und Artillerie verfolgte den Feind.) Diese Nachricht ist aus Madras. Kommandeur Beamish von der königlichen Flotte ist mit Depeschen Lord Elgin's und des Admirals (Sir M. Seymour) an Bord der „Kandia" am 20. Mai angekommen. (Wo?) Die mit 138 Kanonen armirten und von einer starken Truppenabtheilung vertheidigten Forts an der Mündung des Peiho wurden von den englischen und französischen Kanonenbooten mit unbedeutendem Verluste auf unserer Seite genommen. (Der Timesdepesche zufolge erlitten die Franzosen schwere Verluste durch das Auffliegen einer Mine. Nach der „Times" fand die Einnahme der Forts am 20. Mai statt.) Die Chinesen bedienten ihre Geschütze recht gut. Am 22. Mai begannen die Streitkräfte stromaufwärts vorzurücken. Das Wetter war kühl und Gesundheit und Stimmung der Truppen vortrefflich. 6000 Mann französischer Truppen (wird wohl 600 heißen sollen; wenigstens sprach der Earl von Malmesbury diese Konjektur im Oberhause aus), die ursprünglich für Kochinchina bestimmt waren, befanden sich auf dem Wege nach dem Meerbusen von Petscheli. Bei Kanton ward am 2. Juni ein völlig vergeblicher Versuch gemacht, die auf den Bergen in der Nachbarschaft stehenden „Braven" in die Flucht zu schlagen. Ningpo war in der Gewalt der Rebellen, und die englischen Kaufleute befanden sich an Bord Ihrer Majestät Schiff Surprise."

Der mehrerwähnten Times-Depesche entnehmen wir zur Ergänzung noch Folgendes: „Die Rani von Jhansi soll getödtet worden sein. Der Scindia verließ Agra am 13. Juni, um zu den nach Gwalior marschirenden central-indischen Truppen zu stoßen."

Afrika.

Alexandrien, 12. Juli. [Erhaltung der Ruhe; englische Truppentransporte.] Ein Privatschreiben im „Pays“ meldet, daß die Befürchtungen wegen Störung der Ruhe in den Provinzen, die in der Nähe des Rothen Meeres liegen, verschwunden waren, und daß die Ereignisse von Dschеddah in Egypten keine weiteren Folgen haben würden. Die Vorsichtsmaaßregeln der Regierung und die Absendung von Truppen nach den bedrohten Punkten hatten die beste Wirkung hervorgebracht. — Den Agenten der Ostindischen Kompagnie und den englischen Konsularbehörden in Egypten ist angekündigt worden, daß die britische Regierung beschlossen hat, in Zukunft alle Truppen für Indien über Egypten ihren Weg nehmen zu lassen. Die Eisenbahn, von der noch 5 Kilometer beendigt werden müssen, wird am nächsten 15. Septbr. bis Suez eröffnet sein.

Tripolis, 10. Juli. [Der Gesundheitszustand] von Bengasi ist fortwährend traurig; die Opfer der Krankheit sind zahlreich. Man lobt die hülfreiche Thätigkeit der Konsuln von Frankreich und Oestreich.

Amerika.

Newyork, 10. Juli. [General Vidaurri; Erdbeben.] Nach Berichten aus Mexiko vom 6. d. war General Vidaurri auf dem Marsche nach der Hauptstadt begriffen. — Der Tag, an welchem das bereits erwähnte Erdbeben stattfand, war der 18. Juni.

— [Die Südsee-Peilung.] Dem Erfinder des von den Flotten der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs angenommenen Tiefsee-Peilungsapparats, Seelieutenant John M. Brooke, wohl der fähigste und wissenschaftlich gebildetste Offizier seines Ranges in der Flotte der Vereinigten Staaten, ist von seiner Regierung der für die Seefahrt der ganzen Welt so wichtige Dienst der Messung der Südsee zwischen Kalifornien und China via Japan zugewiesen worden und zwar in dem zu San Francisco liegenden Kriegsschooner „Fennimore Cooper“, wohin er so eben nach den letzten Nachrichten mit dem „Star of the West“ abgegangen ist. Zur Erforschung dieser neuen Route von Kalifornien nach China ist dem Lieutenant Cammander Brooke ein Korps von kompetenten Gehülfen beigegeben worden. Das kleine Peilungsschiff, von George Steers zu Newyork gebaut, ist einer der feinsten Wogenreiter auf dem Erdenrund. Es hat einmal die Reise um die Welt gemacht. Der Zweck der Expedition desselben ist die Auffindung der Belegenheiten der so vielen Inseln, Klippen, Riffe und verborgenen und unbekannten Gefahren in den Fahrwassern jener immer wichtiger werdenden Seeroute und zugleich die Anfertigung einer Karte, auf deren Kunde und Weisung sich alle Schiffe im Pacific unbedingt verlassen können. Auch wird die von Lieut. Brooke zu peilende Route die Gegenden einer Anzahl Inseln in den Japanesischen Meeren einschließen. Seine Seekarte von der Insel Niphon ist ein Normalwerk und in den Händen jedes Navigateurs. Das Flotten-Departement der Vereinigten Staaten betrachtet diese Expedition als eine der wichtigsten, welche seit langen Jahren von den Küsten Amerika's ausgegangen sind und die wissenschaftliche Welt wird den Ergebnissen derselben mit Spannung entgegensehen. (H. B. H.)

Stand der Früchte und Ernte.

Aus Ostpreußen, 21. Juli. Die Roggen-Ernte, welche nunmehr in allen Theilen hiesiger Provinz begonnen, auf sandigem Boden bereits beendet ist, kann fast durchweg als eine sehr gute bezeichnet werden; eben so verspricht der Weizen, welcher ebenfalls bereits reif ist und der Sichel harrt, eine sehr gute Ernte. Trauriger jedoch sieht es mit den Sommer-Getreidearten und mit der Heu-Ernte aus, da bei diesen der im Mai eingetretene Regenmangel und die stattgehabte Hitze höchst nachtheilig auf das Wachsthum eingewirkt haben. Hafer, Gerste 2c. sind im Halm sehr klein geblieben und versprechen auch in Betreff der Körner einen nur geringen Ertrag. Die Heuernte ist zum großen Theil, namentlich auf den Höhen, eine sehr dürftige gewesen, und sind die Viehweiden fast gänzlich ausgebrannt; doch wird voraussichtlich ein fühlbarer Futtermangel nicht eintreten, da die Niederungen diesseits und in Westpreußen den Ausfall einigermaßen decken werden. (K. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. Juli. Se. Exz. der General-Inspekteur des Ingenieur-Korps und der Festungen, Generallieutenant v. Brese-Winiary, ist gestern Abend hier angekommen und in Mylius Hôtel de Dresde abgestiegen.

— [Kleine Notizen.] Am 23. d. bei der Abfahrt des Berliner Bahnzuges, ½11 Uhr Vormittags, wurden die Pferde einiger Droschken durch das Signal der Lokomotive scheu und gingen durch. Sie zerbrachen dabei die Barriere, welche den Fahrweg vom Bahnhofe nach der Stadt sperrt, haben aber sonst kein Unglück angerichtet. — Der Handlanger A. war vor einigen Tagen bei dem Seidemann'schen Hause beschäftigt, den Maurern Wasser zuzutragen. Er soll angetrunken gewesen sein und fiel, einen Eimer mit Wasser tragend, von der Leiter in einer Höhe von 14 Fuß auf das Steinpflaster. Er hat sich den Hinterkopf erheblich verletzt.

≏ **Fraustadt**, 25. Juli. [Unterhaltungen; Ernte.] Der Theaterdirektor Henschel weilt seit voriger Woche mit seiner Gesellschaft in unsrer Stadt. Obschon man mit den Leistungen der Gesellschaft zufrieden sein kann, so werden die Vorstellungen doch nicht sehr besucht, wozu namentlich wohl die heiße Witterung, welche im Laufe des Tages zum Aufenthalt in den Zimmern zwingt und an den Abenden die Bewohner ins Freie lockt, das Ihrige beiträgt. Gleichzeitig hielt sich der Menageriebesitzer Fastenberg aus Wien mit seinen sehenswerthen und seltenen Thieren mehrere Tage hier auf. Gestern gab Herr Strohwasser aus Karlsbad mit seiner Kapelle auf seiner Durchreise hier ein Garten-Konzert, welches ziemlich besucht war. — Seit vorigem Sonntag haben wir das herrlichste Erntewetter und ist deshalb fast sämmtlicher Roggen in den Scheunen geborgen. Stellenweise wird sich der Ertrag auf ⅔—¾ des sonstigen Ertrages reduziren, wogegen wieder einzelne Roggenfelder nichts zu wünschen übrig ließen.

= **Gostyn**, 25. Juli. [Markt; Selbstmord.] Der am 19., 20. und 21. hier stattgehabte Markt war trotzdem, daß er in die Ernte traf, mit Vieh jeder Gattung recht zahlreich besucht; leider aber mangelte es an Käufern. Sowohl Luxus- als Arbeitspferde mußten fast sämmtlich unverkauft wieder vom Platze genommen werden. Dasselbe war mit dem Rindvieh der Fall. Die besten Milchkühe, die vor einem Jahre mit 50—55 Thlr. gekauft wurden, kaufte man diesmal schon für 25—28 Thlr. Auch die Schlachthammel waren im Preise sehr gewichen. — In Sandberg vergiftete sich dieser Tage die Frau eines jüdischen Färbers mit Schwefelsäure und starb erst nach einer mehrstündigen Qual. Wie man sagt, ist Lebensüberdruß das Motiv zur That gewesen, da sie schon seit Jahren krank war.

ǂǂ **Neustadt b. P.**, 25. Juli. [Ernte; Chaussee.] Nach fast vierzehntägiger drückender Hitze erquickte am vorigen Donnerstage Nachmittags und während der Nacht ein anhaltender Regen, von starkem Gewitter, wie wir es in diesem Jahre noch nicht hatten, begleitet, unsere Fluren, so daß Kartoffeln, Rüben 2c. zu den besten Hoffnungen berechtigen. Die Ernte ist nicht bloß im vollen Gange, sondern der Roggen der kleinen Besitzer meist schon unter Dach. Wegen der Hitze ließ man die Garben in diesem Jahre nicht lange auf dem Felde liegen, und öfters wurde schon bald nach dem Mähen gebunden und eingefahren, zumal die Getreidefelder vom Unkraut befreit sind. Auch der Erdrusch scheint im Allgemeinen besser zu sein, als man erwartete. Die Erbsenernte naht ebenfalls schon ihrem Ende. In Folge des Futtermangels sind die Viehpreise wieder gefallen; aber dennoch können sich die Schlächter nicht entschließen, von den hohen Fleischpreisen herabzugehen. — Sicherm Vernehmen nach soll der Bau der Chaussee von Tirschtiegel nach Brätz bald nach der Ernte wieder aufgenommen werden. Von Schwiebus nach Brätz ist die Chaussee ziemlich fertig.

V **Ostrowo**, 25. Juli. [Bestrafung.] Die Einwohner des Dorfes Raczyce bei Adelnau hatten, wie s. Z. berichtet, im vorigen Herbst die Abhaltung des evang. Religionsunterrichts für die Kinder des Orts und des Nachbardorfes Uciechow in dem Raczycer Schulhause wiederholt mit Gewalt gehindert und erklärt, sich den Anordnungen der k. Regierung nicht fügen zu wollen. Die Androhung eines kleinen Militärkommando's, wie das Erscheinen des Staatsanwalts beschwichtigte die Tumultuanten bis zum ersten Termine in der Sache, d. h. bis zum 27. Mai d. J., so daß bis dahin wenigstens keine neue Klage über ihr Benehmen zum Vorschein kam. An diesem Tage aber wurde der Termin aufgehoben, weil sich die angeklagten Tumultuanten erst an dem Morgen dieses Tages nach einem Vertheidiger umgesehen hatten, der erwählte Vertheidiger, v. Dazur, aber sich außer Stande erklärte, die Vertheidigung ohne Vorbereitung zu übernehmen. Die Aufhebung des ohnehin schon weit hinaus gerückten Termins hat im Bereiche der Tumultuanten wiederum aller Wahrscheinlichkeit nach zu der thörichten Annahme verleitet, es werde ihnen ja doch nichts geschehen, denn am 4. Dezember v. J. wäre der Staatsanwalt bei ihnen gewesen, fast ein halbes Jahr lang sei ihnen nicht das Geringste geschehen und jetzt sei obendrein der Termin aufgehoben worden, man wolle sie wahrscheinlich nur vor ferneren Tumulten abschrecken und was dergleichen Redereien mehr sind. Am 29. Mai versammelten sich die Uciechower Kinder wieder in dem Raczycer Schulhause und erhielten von dem Adelnauer Lehrer den gewöhnlichen Religionsunterricht. Als die Kinder hierauf nach Hause gingen, wurden sie auf freiem Felde von zwei Burschen aus Raczyce verfolgt, geschimpft und mit Steinen geworfen, während Lehrer E. auf der andern Seite des Dorfes, zwischen Raczyce und Adelnau, zur selben Zeit von einem verkappten Manne thätlich insultirt wurde. Die Kinder erkannten in dem einen ihrer Verfolger den neben der Schule wohnenden Häuslersohn Anton Szczepaniak. Derselbe ist nun am 15. d. dafür vom hiesigen k. Kreisgericht zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden. Der an demselben Tage angestandene Termin zur Verhandlung gegen die Tumultuanten des vorigen Herbstes ist auch wieder aufgehoben worden, weil einer der Zeugen nicht erscheinen konnte. Ob die Angeklagten aus dieser Aufhebung wieder Schlüsse zu ihrem Gunsten gemacht haben, wissen wir nicht, müssen es jedoch annehmen, da der hiesige Bauer an die Möglichkeit einer Bestrafung erst dann glaubt, wenn diese wirklich erfolgt ist.

δ **Wielichowo**, 25. Juli. [Kirchliches; Schulwesen.] Der 22. Juli ist für die hiesige kath. Parochie immer ein Feiertag, indem an diesem Tage nach dem Kirchenkalender das Andenken der h. Maria Magdalena, welche Schutzpatronin der hiesigen Kirche ist, gefeiert wird. In diesem Jahre erhielt dieser Feiertag noch eine höhere Bedeutung, weil zugleich die Einweihung der renovirten Pfarrkirche damit verbunden wurde. Dieses Gotteshaus ist sowohl in Bezug auf äußere als innere Einrichtung eine Zierde unserer Stadt geworden. Zu den Vorzügen gehört namentlich der Neubau einer schönen Orgel mit Pedal, und die Aufstellung zweier neuer Altäre, die einen Kostenaufwand von über 1200 Thlrn. erfordert haben. Da unser Städtchen kein Kämmereivermögen besitzt und die zur Parochie gehörigen Landgemeinden eben auch nicht reich zu nennen sind, so ist das im Aeußern und Innern imponirende Gebäude ein schönes Zeichen des kirchlich-religiösen Sinnes derselben. Den Einweihungsakt vollzogen die zu diesem Behuf anwesenden Domherren Jabczyński und Cieslinski aus Posen, in Assistenz eines zahlreichen Klerus. Die Festpredigt hielt der Geistliche Tomicki aus Konojad und das Hochamt zelebrirte der Probst Laurentowski aus Ruchocice. Nach der Feier vereinigte ein solennes Festmahl die anwesende Geistlichkeit in der Behausung des Kommendarius S., zu welchem auch mehrere weltliche Herren geladen waren. — Seit vier Jahren ist die hiesige Probsteistelle noch nicht definitiv besetzt worden. Das Präsentationsrecht übt der Grundherr von W. aus, dasselbe ist aber im vorliegenden Falle an die geistliche Oberbehörde übergegangen, da der Besitzer von W., ohne von seinem Rechte Gebrauch gemacht zu haben, die Zeit der Vokation vorübergehen ließ. Hier wünscht man, die Stelle durch den jetzigen Kommendarius S. besetzt zu sehen und hofft, daß die geistliche Behörde denselben, der sich um die hiesigen kirchlichen Angelegenheiten sehr verdient gemacht hat, zum Probst ernennen wird. — Das hiesige kath. Schulhaus ist im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von circa 4000 Thlrn. erbaut worden und enthält Räumlichkeiten für drei Lehrer und drei Klassen. Gegenwärtig ist die Stelle eines dritten Lehrers unbesetzt und sind in Folge dessen gegen 160 Kinder ohne regelmäßigen Unterricht, da die Schülerzahl in den beiden anderen Klassen die Kräfte der Lehrer vollkommen in Anspruch nimmt. Durch Vereinigung der Organistenstelle mit der dritten Lehrerstelle will man dem neuanzustellenden Lehrer eine hinlängliche Existenz sichern, und außerdem eine Gehaltszulage von der k. Regierung erbitten. Das hohe Ministerium für geistliche 2c. Angelegenheiten hat in Folge einer höhern Orts angeordneten Schulrevision dem Lokalschulinspektor S. als Anerkennung für die Theilnahme an Schulwesen eine ansehnliche Remuneration überwiesen.

ξ **Bromberg**, 25. Juli. [Erkenntniß; Mord; Witterung und Preise.] Vor einigen Wochen wurde von der hiesigen Polizei die bei dem hiesigen k. Hofbuchhändler Louis Levit verlegte Schrift: „Der Pole auf St. Domingo, von Theophil Landmesser“, wegen einiger darin vorkommenden politischen Bemerkungen mit Beschlag belegt. Am 19. d. wurde in dieser Angelegenheit von der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts dahin erkannt, daß die beiden ersten Blätter des Buches, auf denen sich die betreffenden unzulässigen Stellen befinden, zu vernichten seien. — Nach einer hier eingegangenen Meldung hat am 17. d. in Kunau-Abbau (Kr. Czarnikau) in Folge eines heftigen Wortwechsels der Wirth Michael Magdanz seinen Schwiegervater Gottlieb Schöning erschossen. Schöning, der seinen Schwiegersohn vorher gröblich beleidigt und auch thätlich angegriffen haben soll, hatte sehr bedeutende Verletzungen erhalten und gab nach wenigen Stunden seinen Geist auf. Magdanz ist verhaftet und dem k. Kreisgerichte zu Schönlanke überliefert. — Am 22. d. Nachmittags hatten wir hier endlich einmal einen kräftigen, durchdringenden Gewitterregen. Binnen Kurzem war die Feuchtigkeit 8—10 Zoll tief in die Erde eingedrungen und erquickte die schon halb verbrannte Vegetation. In Folge des Futtermangels steigen die Lebensmittel fast mit jedem Markttage, so daß die Hausfrauen mit ihrem gewöhnlichen Wirthschaftsgelde in dringende Verlegenheit gerathen. Die neuen Kartoffeln kosten pro Metze 4 Sgr., die Butter 10—12 Sgr. pro Pfund und ein Mandel Eier 6 Sgr.

— [Milzbrand.] Unter dem Rindvieh und den Schafen des Vorwerks Smogorzewo (Kr. Schubin), unter dem Rindvieh in Ostek (Kr. Wirsitz), Ziegelkrug (Kr. Czarnikau), Szymborze-Abbau (Kr. Inowraclaw) und Vorwerk Labischin (Kr. Schubin) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind deshalb für diese Ortschaften und Feldmarken die Sperrmaaßregeln angeordnet.

e **Filehne**, 25. Juli. [Ernte.] Die Roggenernte kann hier, begünstigt durch schönes Wetter, als beendigt angesehen werden. Die Körner sind in Bezug auf Mehlgehalt vorzüglich und werden diese Eigenschaften den etwaigen Ausfall in der Quantität decken. Auch für die Kartoffelernte sind nach dem fruchtbaren Regen vor einigen Tagen die günstigsten Aussichten vorhanden. Von der Kartoffelkrankheit bemerkt man bis jetzt noch keine Spur. Die Hirse und Buchweizen, die hier nach der Kartoffel den ersten Rang als Nahrungsmittel einnehmen, sind auf den Höhen als verloren zu betrachten. Hafer steht in den Niederungen des Netzedistrikts im Allgemeinen vorzüglich. Wrucken (Kohlrüben), Runkelrüben, Kraut und Bohnen, welche die hiesigen Bewohner meistens auf sogenanntes „Gartenland“ pflanzen, sind sehr gut gediehen und versprechen eine gute Ernte. Der Ausfall an Klee und Wiesenheu wird demnach durch Knollen und Wurzelgewächse einigermaßen gedeckt werden. Nur auf tief gelegenen Wiesen und solchen, welche berieselt und bewässert werden konnten, ist Heu gewonnen worden. Von den höher gelegenen Wiesen ist der Ertrag gleich Null. Erbsen haben theils durch Mehlthau, theils durch die Hitze sehr gelitten.

Z **Znin**, 24. Juli. [Waldbrände; Dürre; Unglücksfälle.] Erst vor Kurzem brannte im Schubiner Walde eine Strecke Wald nieder und am 21. d. brannten wieder sechs Morgen Schonung in Gubenwerder, ¾ Meilen von hier, aus. — Unsere Seen waren schon im vorigen Jahre durch die anhaltende Dürre so ausgetrocknet, daß die angrenzenden Gärten auf eine Breite von 150 Fuß vergrößert werden konnten, und auch in diesem Jahre läßt die anhaltende Dürre um den See neue Landflächen entstehen. Diese Seen, in welchen Vieh getränkt und gebadet, Zeug gespült und allerhand gewerbliche Verrichtungen vorgenommen werden, müssen den Bewohnern Znins auch Koch- und Trinkwasser liefern. Man erwartet, daß nun endlich die Stadt Sorge tragen werde, Brunnen anzulegen. — Erst kürzlich ertrank in unserm kleinen See ein Knabe beim Tränken eines Pferdes, und vorgestern ereignete sich wieder ein ähnliches Unglück in unserm großen See, indem ein Knabe beim Baden der Schweine seinen Tod fand.

** **Aus der Provinz**, 26. Juli. [Zur Steuer der Trunksucht.] Im vorigen Jahre hatte die k. Regierung zu Bromberg eine der Beschränkung der Trunksucht kräftigst Vorschub leistende Verfügung erlassen, und kurz darauf wurde in diesen Blättern (Nr. 184 v. J.) die Hoffnung ausgesprochen, es werde auch für den Reg. Bez. Posen eine ähnliche ergehen. Diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen, indem die k. Regierung zu Posen unterm 1. Mai d. J. ebenfalls verfügt hat, daß die Trunkenbolde den Schänkern von den Polizeibehörden mit der Weisung namhaft zu machen sind, jenen durchaus keinen Branntwein zu verabreichen, auch ihren Aufenthalt in den Schänken nicht zu dulden. Diese Verfügung ist übrigens für den Reg. Bez. Posen nur eine ausführlichere Anweisung zur strengeren Handhabung der leider ganz in Vergessenheit gerathenen Amtsblatt-Verfügung vom 15. Jan. 1842. Ehren- und Gewissensache der Ortsbehörden ist es nun, darauf zu halten, daß dieser Verfügung wirklich nachgelebt werde. Daß die Wirksamkeit der Ortspolizeibehörden in den Gegenden und Orten, wo es noch verhältnißmäßig viele Säufer giebt, eine sehr matte und schlaffe sein müsse, ist ein zu nahe liegender und deshalb auch zu häufig gehörter Schluß, als daß sich jene Behörden nicht schon von demselben zu aufrichtigen Eifer und der Bekämpfung des furchtbaren Lasters bestimmen lassen sollten. Im Besondern werden die Bürgermeister (der kleineren Städte), die Distriktskommissarien und Gendarmen recht nachhaltig wirken können, die beiden letzteren namentlich auch durch die strengste Kontrole der Dorfschänken. Wie dringend Noth eine durchaus strengere Kontrole namentlich der entlegeneren Dorfschenken zu allen Tages- und Nachtzeiten thut, ist gar nicht zu beschreiben.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Juli.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Rogalinski aus Czerkwice, v. Niegolewski aus Niegolewo, Namke aus Gorzewo, v. Lubienski aus Wola, v. Skórzewski aus Komorze, v. Niegolewski und Frau v. Niegolewska aus Włościjewki, Gutsb. Sohn Golcz aus Ciązyn, Wirthsch. Beamter Niesiołowski aus Góra und Musiklehrer Klause aus Trzemeszno.

SCHWARZER ADLER. Dr. phil. Williger aus Deutsch-Krone, Kaufmann Cunow aus Schokken und Frau Gutsb. Lesser aus Markowice.

GROSSE EICHE. Lehrer Jastrzębowski aus Marymont, die Agronomen Olszowski, v. Plewinski, v. Kotkowski sen. und jun. aus Radom, Rogajski sen. und jun. aus Warschau, Lesiewski aus Rawa, Grodzicki aus Leczyce und Pajzkowski aus Rußland.

KRUG'S HOTEL. Königl. Förster Gentze aus Goslin, Förster Prause aus Wilke, Bauaufseher Wassel aus Belgard und Handl. Reis. Schott aus Ruppentrod.

Vom 26. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Pocher aus Pforzheim, Rausnitz aus Berlin, Kynast aus Nürnberg und Müller aus Märkisch-Friedland, Oberst im 32. Inf. Reg. und Festungskommandant Hellmuth von Weltzien aus Danzig, Seifenfabrikant Schwotzer aus Warschau, Lehrer Bormann aus Schlaupe, die Gutsb. Wend aus Duszník, Maske aus Gierka und v. Waligórski aus Rostworowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbes. Böthelt aus Trzebisławki, Gutsb. und Posthalter Meisner aus Zirke, Posthalter Biesow aus Stenszewo, Mühlenbes. Lonnenberg aus Wolfsmühle, die Oekonomen Rübke und Rüthe aus Nadolnik, Konditor Weidner aus Kosten, Kammergerichts-Auskultator Pietsch und Gymnasiast Pietsch aus Neudamm, die Kaufleute Goldenring aus Wreschen, Ungus aus Schroda u. Rudiger aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Mięczyński aus Pawlowo, v. Szółdrski aus Golembic, v. Skórzewski aus Bronisżewice, Mittelstädt aus Kunowo, v. Pomorski aus Grabianowo, v. Krzyżański aus Sapowice und v. Lawicki aus Krucz, Frau Gutsbesitzer v. Moraczewska aus Chalawy, die Assessoren Oswiecinski aus Breslau und Petersen aus Frankfurt a. O., die Portépéefähnriche im 7. Infanterie-Regiment v. Seydlitz und v. Oesfeld aus Glogau, Mühlenbesitzer Beitzert aus Sprottau, Bevollmächtigter Szmitt aus Grablewo, die Kaufleute Scholz aus Magdeburg und Kurtzig aus Inowracław.

SCHWARZER ADLER. Bürger Borchbrdt aus Buk, Gutsb. Nehring aus Gozdowo, Kantor Schießer aus Liegnitz, Hauslehrer Jazdzewski aus Kurnik, Bürgermeister Gabert aus Buk und Gutsp. Szulczewski aus Boguniewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Generallieutenant, Generalinspekteur der Festungen, Chef des Ingenieurkorps und Pioniere v. Brese-Winiary Exzellenz und Hauptmann und Adjutant Moeutell aus Berlin, die Gutsbesitzer Graf Węsierski und Jazwinski aus Zakrzewo und Völker aus Berlin, Landwirth Atzpodien aus Góra, die Kaufleute Rüddermann aus Kolberg, Lode, Zimmermann, Oehmigke, Maurer und Krafft aus Berlin, Winkopp aus Leipzig, Klebe aus Rheims, Huben aus Hanau, Heim aus Hamburg, Kramnitz und Voigtländer aus Breslau und Apotheker Just aus Czarnikau.

BAZAR. Die Gutsbes. v. Radziminski aus Zbziechowice und v. Sikorski aus Kosztowo.

(Beilage.)

HOTEL DE PARIS. Bürger Laskowski und Rendant Rehmann aus Schroda, Frau Gutsbes. v. Suchorzewska und Administrator Magielski aus Węgierskie, Regens Gladisch aus Ostrowo.
EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Joseph aus Wronke, Rolle aus Wollstein, Reck aus Barcin, Rothmann aus Wongrowitz, Isson und Dr. med. Itzig aus Rakwitz, Geschäftsführer Münchenberg aus Mikoslaw, Gutsb. v. Seidlitz aus Pokrzywnica, Frau Kaufmann Abrahamczyk aus Wreschen.
BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Jänicke aus Kammin i. P., Lange aus Magdeburg, Landsberg aus Schmiegel, Bergas aus Grätz, Kurnicker aus Ostrowo, Robenstein aus Woldenberg, Grätz und Friedländer aus Rogasen, Nathan jun. aus Krotoschin, Fraustädter aus Janowiec, Frau Nathan und Fräul. Meißner aus Rogasen, Fräul. Landsberg aus Gostyn, die Rentier Lewy aus Chodziesen und Geschw. Landsberg aus Kosten, Reg. Geometer Effenberger aus Górchen, Lehrer Bernstein aus Kozmin und Oekonom Stubemann aus Liebz.
EICHENER BORN. Kreisgerichts-Aktuar Luthirer und Kaufmann Kasper aus Wongrowitz, Schuhmachermeister Vogdt und Mützenmacher Buke aus Konin.
HOTEL ZUR KRONE. Die Lehrer Cohn aus Pinne, Hammer und die Kaufleute Cohn u. Fränkel aus Grätz, Pincus aus Wollstein, Eger aus Berlin und Lißner aus Wronke.
GROSSE EICHE. Maler Stajnitz aus Kosten und Kaufmann Brodzki aus Gnesen.
DREI LILIEN. Kaufmann Sammel aus Obornik, Gymnasiallehrer Ral aus Ostrowo und Schachtmeister Tauber aus Czempin.
KRUG'S HOTEL. Oekonom Lehmann aus Bunzlau und Handelsmann Jasrick aus Peitz.
PRIVAT-LOGIS. Rentier Sander aus Potsdam, Graben 12 b.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung, die zu Johanni d. J. verloosten 4prozentigen Pfandbriefe betreffend, sind folgende Druckfehler vorgekommen:

No. 56/6230. Pola statt Gola über 1000 Thlr.
" 73/8116. Lewkowo, Kreis Czarnikau, statt Adelnau über 25 Thlr.
" 688/9845. Wronka statt Wronki über 25 Thlr.
" 57/9509. Godzientowy, Kreis Adelnau, statt Schildberg über 25 Thlr. W. 54.

welche hierdurch rektifizirt werden.

Posen, den 22. Juli 1858.

General-Landschafts-Direktion.



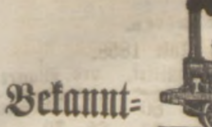
Oberschlesische Eisenbahn.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir hierdurch bekannt, daß die Zinsen der auf die nicht vollgezahlten Quittungsbogen zu den Oberschlesischen Aktien Litt. C. eingezahlten 20 Prozent für das Jahr 1857 zu 4 Prozent 24 Sgr. betragen, und gleichzeitig mit den sich auf 10 Sgr. 6 Pf. belaufenden Zinsen ad 3½ Prozent pro I. Semester 1838, also im Ganzen mit 1 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. in Berlin bei der Hauptkasse der Diskontogesellschaft bis ult. d. Mts. inkl. in Breslau bei unserer Hauptkasse in den gewöhnlichen Dienststunden erhoben werden können.

Zur Erhebung der fälligen Zinsen für die 20 Prozent der nicht vollgezahlten Quittungsbogen sind letztere selbst zu präsentiren, und werden dieselben abgestempelt zurückgegeben werden; sollten die betreffenden Quittungsbogen bereits mit einem Stempel über die Auszahlung der Zinsen pro I. Semester c. versehen sein, so wird auf dieselben nur der Zinsbetrag pro 1857 mit 24 Sgr. ausgezahlt, und ein zweiter Stempel beigedrückt werden.

Breslau, den 15. Juli 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.




Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge werden die in Nr. 13 (Seite 17) des Tarifs für die von uns verwalteten Bahnstrecken **Stettin, Posen, Glogau, Breslau, Myslowitz**, vom 12. November d. J. angegebenen Normalgewichte einzelner Gegenstände für die bezeichneten Strecken mit der Maaßgabe aufgehoben, daß dieselben nur noch dann und in so weit in Anwendung kommen, als die dort genannten Gegenstände lose und unverpackt zur Beförderung gelangen, in allen anderen Fällen erfolgt die Frachtberechnung lediglich unter Zugrundlegung des von den Güterexpeditionen ermittelten wirklichen Gewichts.

Diese Anordnung tritt mit 10. September d. J. in Kraft.

Breslau, den 22. Juli 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Simon Fabian zu Tirschtiegel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den **21.** September c. Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Gerichtslokal hierselbst anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Meseritz, den 13. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Kosten,
Erste Abtheilung.

Kosten, den 20. Juli 1858, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Klemczynski zu Kosten ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Juni d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Brier hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **8.** September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Małecki im Parteienzimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **8.** September c. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **27.** September d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **11.** Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Małecki im Parteienzimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Ermann und Brachvogel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kosten, den 20. Juli 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bei der hiesigen israelitischen Elementarschule ist die dritte Lehrerstelle, mit 180 Thlr. jährlichen Gehalts und freier Wohnung dotirt, vakant.

Qualifizirte Schulamtskandidaten, ohne Unterschied der Konfession werden aufgefordert, sich zu diesem Posten unter Einreichung der auf ihre Befähigung und Führung Bezug habenden Zeugnisse bis zum 1. September zu melden, wobei bemerkt wird, daß der Bewerber sich einer Probelektion unterwerfen muß, deren Abhaltung nach vorheriger zeitiger Meldung bei dem Herrn Schul-Inspektor Prediger Schwarzer auch während der Schulferien freigestellt wird.

Reisekosten werden nicht vergütigt, wohl aber die verfassungsmäßigen Umzugskosten für den Fall der Wahlbestätigung zugesichert.

Kempen, den 16. Juli 1858.

Der israelitische Schulvorstand.

Waaren- und Möbel-Auktion.

Dienstag den 27. Juli und die folgenden Tage Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich im Auftrage des Verwalters der Kaufmann Żuromska-schen Konkursmasse im bisherigen Geschäftslokale Friedrichsstraße Nr. 32

die zur gedachten Konkursmasse gehörigen Waarenrestbestände u. Möbel,

als: Hauben, Hüte, Coiffuren, Bänder, Spitzen, Blonden, Blumen, Schleier, gestickte Streifen, Sammet, Taffet, Sommer- und Winterstoffe, kurze Waaren, Handschuhe, Sommer- und Winter-Kinderanzüge rc. rc.,

so wie am letzten Tage: **Möbel**, als: Tische, Stühle, ein Mahagoni-Cylinderbureau, 2 Fauteuils, Chiffoniere, Hausgeräthe, Gaskronen und ein vollständiges Ladenrepositorium

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktions-Kommissarius.

Brennerei-Verpachtung.

Die zu dem 2¾ Meilen von Posen, 1 Meile von der Eisenbahn-Station Rokitnice entfernt, an der Posen-Berliner Chaussee gelegenen Rittergut Tarnowo gehörige, auf den täglichen Betrieb von 4 Wispel Kartoffeln eingerichtete Brennerei soll sofort verpachtet und dem Pächter die auf dem Rittergute erbauten Kartoffeln mit überlassen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer Rötschke auf Krouila bei Muskau, und der Inspektor v. Żychlinski zu Tarnowo bei Posen.

Gasthofs-Verpachtung.

Zu der an der **Posen-Bromberger Chaussee, ⅛ Meile von Posen belegenen Gastwirthschaft zu Główno** wird ein kautionsfähiger und zum Geschäft geeigneter Pächter gesucht; das Nähere an Ort und Stelle oder portofreie Anfrage beim Besitzer **Augustin** daselbst.

Trockene **Fußbodenbretter,** 1¼ Zoll stark, sind wirklich billig wegen Mangel an Raum zu verkaufen bei **G. Silberstein,** Bretterhändler.

Probsteier Saatgetreide.

Um meinen Abnehmern wirklich echtes Probsteier Saatgetreide liefern zu können, habe ich direkt eine Reise nach der Probstei unternommen und dort die besten Verbindungen persönlich aufgesucht und angeknüpft. Ich bin demnach im Stande, unter Garantie echtes Saatgetreide in plombirten Säcken abzugeben und bei Ankunft in Stettin nach allen Richtungen zu verladen.

Aufträge darauf erbitte ich mir rechtzeitig.

S. Calvary in Posen,
Breitestr. Nr. 1, im Hause des Herrn R. Seegall.

Stoppelrüben

offerirt **F. G. Döpner,** große Gerberstr. 18.

Wasserrüben-Samen

empfing und offerirt billigst **S. Calvary,** Breitestr. 1.



30 elegante litthauische Reit- und Wagenpferde stehen billig zum Verkauf bei **R. Krain,** Schützenstr. 20.



200 Stück große fette Hammel stehen zum Verkauf auf Dominium **Chwalkowo** bei **Wierzyce.**

Um schnell zu räumen, werden im Ausverkauf Budwig's Hôtel, abgepaßte Kleider, das Stück für 3 Thlr. verkauft.

Starke Dreschmaschinen (für 2 Pferde), das Stück zu 180 resp. 200 Thlr. sind zu haben bei **F. Meisner** in Główno bei Posen.

Ein Billard mit Zubehör ist zu verkaufen. Auskunft darüber giebt Kasinoökonom **Puchanke.**

August Klug,

Posen, Breslauerstrasse 3,

empfiehlt in grösster Auswahl und unter **Garantie**

Jagd-Gewehre, Jagd-Geräthschaften, Pistolen und Revolvers,

nebst allen Arten englischer und französischer Zündnadelpatronen, Ladepropfen, zu den billigsten aber festen Preisen.

Büchsen- und Pistolenscheiben

sind stets in allen Größen vorräthig bei **Ludwig Johann Meyer.**

Cigarettes-Espic (Fumigateur pectoral).

Diese delizieusen Cigaretten sind vermöge ihrer wohlthuenden Eigenschaften allen sogenannten Brust-Cigarren-Cigaretten vorzuziehen; sie sind nicht allein frei von allen narkotischen, der Brust schädlichen Theilen, sondern sie sind so lieblich, so angenehm, so erquickend, daß man sie an Asthma und sonstigen Brust- und Magenbeschwerden Leidenden nicht genug empfehlen kann; sie sind die einzigen Cigaretten, die ohne Bedenken von Damen geraucht werden dürfen.

Meine alleinige Niederlage für Deutschland ist bei **Mr. Ludwig ci-devant Rey, Fournisseur de la cour à Berlin, 33 Charlottenstrasse.** Wegen Spezialdepôts beliebe man sich an denselben zu wenden.

Paris. 6 rue d'Amsterdam. **J. Espic, Fabricant.**

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herren **Gustav Bielefeld,** am Markte Nr. 87,
und **C. E. Nitsche** in Schmiegel.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in **Breslau.**

Seit längerer Zeit litt ich an dem **heftigsten Brustschmerz,** welcher mich durch **öfteres Blutspeien dermaßen angriff,** daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch **des Mayerschen Brustsyrups sowohl vom Blutspeien, als von Brustschmerzen gänzlich befreit wurde.** Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hiermit meinen öffentlichen Dank.

Landsberg a./W., den 25. Oktober 1855. (L. S.) **Karl Sennheiser,** Bäckermeister.

Himbeer-Limonaden-Essenz

aus frischen Himbeeren und Zitronen empfiehlt die Destillation **Koschmann Labischin & Co.**

Kirschsaft,

täglich frisch von der Presse, mit und ohne Zucker, bei **Moritz Pincus,** Friedrichsstr. 36.

Grünberger Kochweine,
Muscat lunel,
Bowle und alle sonstigen Weinsorten
empfiehlt **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

Für Restaurateure!

Rothe und Rheinweine giebt bei Abnahme größerer Quantitäten zu auffallend billigen Preisen ab **Adolph Bernstein,** Berlinerstr. 13.

Weizen- und Roggenmehl, so wie **Roggenkleie** verkauft und tauscht gegen Getreide ein **H. Rabbow** in **Pudewitz.**

Mehl-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum sind 70—80 Centner Schwarz-Roggenmehl billig zu verkaufen **Gerberstraße Nr. 46** beim Bäckermeister **O. Geisenheyner.**

Diejenige junge Dame, welche Donnerstag den 22. Mai c. in Begleitung einer älteren Dame, von Kreuz, (resp. Bernau) nach Wronke ab dort per Post nach Zirke fuhr, um von Z. per extra Geschirr nach einem Gute, 1 M. von Z. gelegen, abgeholt zu werden, wird einer ernstlichen Mittheilung wegen höflichst gebeten, ihre w. Adresse nach Breslau unter Chiffre G. G. # 24 poste restante, zugehen zu lassen.

Dienstag den 27. Juli: Gartenfest im Schilling für die Mitglieder des Allg. Männer-Gesangvereins. Bei ungünstiger Witterung findet es Freitag den 30. d. statt.

Der Vorstand.

Der Garten im Schilling ist Dienstag den 27. d. von Nachmittags 6 Uhr ab geschlossen.

Röckel.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am 19. d. M. 6 Uhr starb unser Gatte und Vater, der praktische Arzt und Wundarzt I. Klasse, Albert Gierach hierselbst, in Folge Blutsturz und Gehirnschlag nach einem dreitägigen Krankenlager, was wir entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch tiefbetrübt und um stilles Beileid bittend, anzeigen.

Lopienno, den 22. Juli 1858.

Die Hinterbliebenen.

Unser freundliches Gretchen, nur 7¾ Monate unser Glück und unsre Freude, wurde uns heute Abend 8¾ Uhr nach einer kurzen Krankheit wieder durch den Tod entrissen. Allen lieben Bewandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besondern Meldung.

Berlin, den 24. Juli 1858.

Dr. Mulzer und Frau.

Sommertheater in Posen.

Montag: keine Vorstellung.

Dienstag, sechstes Gastspiel des Fäulein Marie Geistinger und fünftes Gastspiel des Herrn Albert Zimmermann. Zum ersten Male: **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner. Zum Schluß, zum zweiten Male: **Die Braut aus Pommern.** Vaudeville in 1 Akt von Angely. Klara, Klementine — Fräulein Geistinger. Max Leichthin — Herr Zimmermann. Anfang 7 Uhr.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der Mimiker Herr Müller im Lauf dieser Woche in dem Stücke „Der Affe als Bräutigam" auftreten wird.

Joseph Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 26. Juli 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	—	84	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	93½	—
„ 4½ „ „	—	101	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	115½	—	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	99½	—	—
„ 3½ „ „	—	87½	—
„ 4 „ neue Kreditscheine	90	—	—
Schlesische 3½ „ Pfandbriefe	—	86½	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	81½	—
Polnische 4 „ „	88½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92	—
„ 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov.-Obligat.	99½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	85½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	90	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	137½	—
„ Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	76½	—
Polnische Banknoten	90½	—	—
Ausländische Banknoten	—	99	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) bei günstiger Stimmung ziemlich viel zu höheren Preisen gehandelt, schließt fest, pr. Juli 41½ Thlr. Gd., 42 Br., pr. August 41⅞—⅞—42 Thlr. bez. u. Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 43—½—¼ Thlr. bez. u. Gd., pr. Septbr. und Oktbr. 44 Thlr. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) in festerer Haltung Mehreres besser bezahlt, loko (ohne Faß) 16½—16⅔ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 16⅔ Thlr. bez., pr. August 16⅚—11/12—17 Thlr. bez., pr. September 17⅓ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 17⅓ Thlr. bez., pr. Oktober 17⅙ Thlr. bez.

Posener Markt-Bericht vom 26. Juli.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	22	6	2	27	6
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	1	22	—	1	23	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	21	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	7	6	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	4	—	—	4	2	6
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	27	6	1	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	15	—	2	20	—
Rother Klee, d. Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee do.	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ctr. zu 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 24. Juli } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	16	7	6	16	22	6
„ 26. „	16	7	6	16	22	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen.... am 25. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
„ 26. „ „ 8 „ — „ 7 „

Produkten-Börse.

Breslau, 24. Juli. Das Wetter der ganzen Woche war heiter und klar, die Hitze steigerte sich bis zur Unerträglichkeit und erst am Donnerstag kühlte der heftige Gewitterregen die Temperatur etwas ab, heute früh + 12°.

Wir notiren: weißen Weizen 72—80—84 Sgr., gelben 70—75—80 Sgr.

Roggen 53—54—55 Sgr.

Gerste 40—41—42 Sgr.

Hafer 39—40 Sgr.

Erbsen 74—78 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 112—119—124 Sgr. Winterrübsen 119—124—130 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6¼ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 15½—16—16⅔ Rt., weiß 20—21—22 Rt. nominell.

Spiritus in matter Haltung, bei weichender Tendenz stehen Preise ca. ⅙ Rt. billiger als am Schluß voriger Woche.

Rüböl loko und Juli 16½ Rt. Br., Juli-August 16 Rt. bez., 16½ Br., Septbr.-Oktbr. 16 1/12 Rt. Gd., 16⅙ Br.

Zink. Seit dem letzt gemeldeten Umsatz wurden noch 2500 Ctr. loko Oberschlesische Eisenbahn zu 6 11/12 Rt. und 6 Rt. 27 Sgr. und 500 Ctr. W. H. im Verhältniß dieser Preise begeben.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 24. Juli: 7⅔ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

Breslau, den 24. Juli 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	86—90	80	70—74 Sgr.
Gelber do.	80—84	78	64—70 „
Roggen	53—55	52	50—51 „
Gerste	43—44	42	38—39 „
Hafer	41—42	40	38—39 „
Erbsen	74—80	71	63—69 „
Raps	119—125	112	— — „
Rübsen, Winterfrucht	126—129	120	— — „

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 24. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81	B
Aachen-Mastricht	4	34	bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66	bz u B
Berg.-Märkische	4	77½	B
Berlin-Anhalt	4	125½	B
Berlin-Hamburg	4	106	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138	B
Berlin-Stettin	4	109	B
Bresl.-Schw.-Freib.	4	93	bz
do. neueste	4	89½	bz
Brieg-Neisse	4	64½	bz
Cöln-Crefeld	4	69½	G
Cöln-Mindener	3½	144	bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	49	B
do. Stamm-Pr.	4½	78½	G
do. do.	5	—	—
Elisabethbahn	5	—	—
Löbau-Zittau	4	—	—
Ludwigsh.-Bexb.	4	144½	bz
Magd.-Halberstadt	4	198	bz
Magdeb.-Wittenb.	4	33	B
Mainz-Ludwigsh.	4	87½	G
Mecklenburger	4	47¾	G 47⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	92	G
Niederschl. Zweigb	4	—	—
do. Stamm-Pr.	5	—	—
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-¾	bz u G
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½	bz
do. Litt. B.	3½	128	B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	167½-¾	bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	59	bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58	G
Rheinische, alte	4	85½	B
do. neue	4	—	—
do. neueste	5	79½	B
do. Stamm-Pr.	4	90½	G
Rhein-Nahebahn	4	56½	bz u G
Ruhrort-Crefeld	3½	91½	B
Stargard-Posen	3½	91	B
Theissbahn (30%)	5	—	—
Thüringer	4	113½	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½	bz
- 2. Em.	4	86	B
- 3. Em.	4½	90	G
Aachen-Mastricht	5	77½	bz
do. 2. Em.	4½	—	—
Berg.-Märkische	5	102½	G
do. 2. Ser.	5	102½	bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76	B
do. Düssld.-Elberf.	4	—	—
do. 2. Em.	5	—	—
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84½	G
Berlin-Anhalt	4	93½	G
do.	4½	96½	bz
Berlin-Hamburg	4½	102½	G
do. 2. Em.	4½	—	—
Berl.-P.-M. A. B.	4	91½	G
do. Litt. C.	4½	99¾	B
do. Litt. D.	4½	99	B
Berlin-Stettin	4½	99¾	G II. 85⅝ B
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	100½	G
do. 2. Em.	5	103½	G
do.	4	88½	G
do. 3. Em.	4½	95⅝	B
do. 4. Em.	4	86	B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	—	—
do. 3. Em.	4½	—	—
Magdeb.-Wittenb.	4½	—	—
Niederschl.-Märk.	4	92	bz
do. conv.	4	92	bz
do. conv. 3. Sr.	4	89½	G
do. 4. Sr.	5	102½	G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¾	G
Oberschl. Litt. A.	4	90	G
do. Litt. B.	3½	79½	G
do. Litt. D.	4	87½	G
do. Litt. E.	3½	76½	G F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	265	B
Pr. Wilhb. 2. Ser.	5	99½	B
do. 3. Ser.	5	99½	B
Rhein. Priorität	4	—	—
do. v. Staat g.	3½	—	—
Ruhrort-Crefeld	4½	97½	G
do. 2. Ser.	4	85	B
do. 3. Ser.	4½	94½	B
Stargard-Posen	4	—	—
do. 2. Em.	4½	95½	G
Thüringer	4½	100	G
do. 3. Ser.	4½	100	G
do. 4. Ser.	4½	96	bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101	G
Staats-Anleihe	4½	101½	bz
do. 1856	4½	101½	bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94½	bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115½	bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½	bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83½	G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅜	bz
do.	3½	83	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85½	B
Ostpreuss.	3½	82½	bz
Pommersche	3½	85	bz
Posensche	4	99½	G
do.	3½	87½	G
Schlesische	3½	86½	G
v. Staat gar. B.	3½	—	—
Westpreuss.	3½	82	B
do.	4	90⅝	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93½	bz
Pommersche	4	93	G
Posensche	4	92½	bz
Preussische	4	92½	bz
Rhein. u. westph.	4	93½	G
Sächsische	4	93½	B
Schlesiche	4	—	—

Ausländische Fonds.

Russisch: 5. Stieglitz-Anl.	5	104½	G
6. do.	5	107½	G
Engl. Anleihe	5	109⅜	G
Poln. Schatz-O.	4	85½	bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94	G
do. B. 200 Fl.	—	21½	G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88⅜	bz u B
Part.-Ob. 500 fl.	4	87	bz u G
Poln. Bankbill.	—	89⅞	bz u G
Oestr. Metalliques	5	80½	G
do. National-Anl.	5	81⅜	bz
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	106½	B
do. neue 100 fl. Lse.	—	67½	bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	74	bz
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41	bz
neue Baden. 35 fl. do.	—	30½	B
Dessau Präm. Anl.	3½	95½	B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	—	—
do. Handelsgesell.	4	78	G
Braunschw. Bank A.	4	104½	G
Bremer Bankaktien	4	101	B
Coburg. Credit-do.	4	71	bz u G
Danziger Priv. do.	4	85⅝	etw bz
Darmstädter abgst.	4	94½-⅜-½	bz
do. Ber.-Sch.	—	104½	G
do. Zettel- do.	4	88½ Kl	bz u G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-½-⅝	bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	104½-½	bz
do. Cons.-Sch.	—	103	bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	65	bz u B
Geraer Bank-A.	4	83	etw bz
Gothaer Priv.- do.	4	81	Kl bz
Hannoversche do.	—	94½	bz
Leipzig. Credit- do.	4	68½	etw bz u G
Luxemburger do.	4	84½	G
Meining. Cred.- do.	4	81	B
Moldauer Land.-do.	4	20⅛	— —
Norddeutsche do.	4	83	etw bz u B
Oestr. Credit- do.	5	117-½-17	bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110	Kl bz u B
Posener Prov. do.	4	84½	bz
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139½	B
Pr. Handelsgesell.	4	83	B
Rostocker Bank-A.	4	118	B
Schles. Bankverein	4	80	etw G
Thüringer Bank-A.	4	77	bz
Vereinsbank, Hamb	4	96	G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96½	B
Weimar. Bank-A.	5	99	bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½	bz
Louisd'or	—	109½	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	455½	G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾	bz
Fremde Banknoten	—	99½-⅝	bz
Fremde kleine	—	—	—

Wechsel-Course vom 24 Juli.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	142½	bz
do. do. 2 M.	—	141¾	bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150½	bz
do. do. 2 M.	—	149⅝	bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19½	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79½	bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96½	bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102	G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾	bz
do. do. 2 M.	—	99⅙	G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22	G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99½	B

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½	B
Minerva	—	66	bz
Magdeb. Feuervers.	—	210	G
Concordia, Leb.-V.	—	105	G

Die auswärtigen Notirungen waren wiederum höher, daher unsere Börse fest, der Verkehr aber dennoch beschränkt. Von Credit-Effekten waren Oestreich. lebhaft, Disconto-Commandit-Antheile gesucht, Darmstädter etwas höher bezahlt. Eisenbahnaktien weniger fest und geschäftslos. Preuss. Fonds höher.

Breslau, 24. Juli. Durch erhöhte Wiener Course war unsere Börse günstiger gestimmt, so dass viele Papiere im Verkehr waren, besonders aber Oestreich. Creditaktien.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 104 Gd. Darmstädter Bank-Aktien 94½ bez. Oestreich. Credit Bank-Aktien 117½ bez. Schlesischer Bankverein 80½ bez. u. Br. Ausländ. Kassenscheine —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 93¾ Br. dito 3. Emission 90⅞ Br. dito Prioritäts-Obligat. 86½ Br. Neisse-Brieger 64⅞ Gd. Oberschlesische Litt. A. und C. 138¾ Br. dito Litt. B. 128¾ Br. dito Prior. Oblig 88½ Br. dito Prior. 97½ Br. dito Prior. 77⅛ Br. Oppeln-Tarnowitz 59 Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 48½ Gd. dito Prior. Oblig. 78 Gd. dito Stamm-Oblig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.